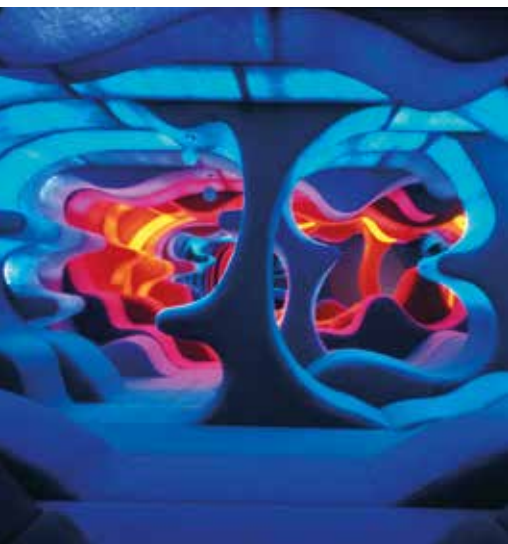




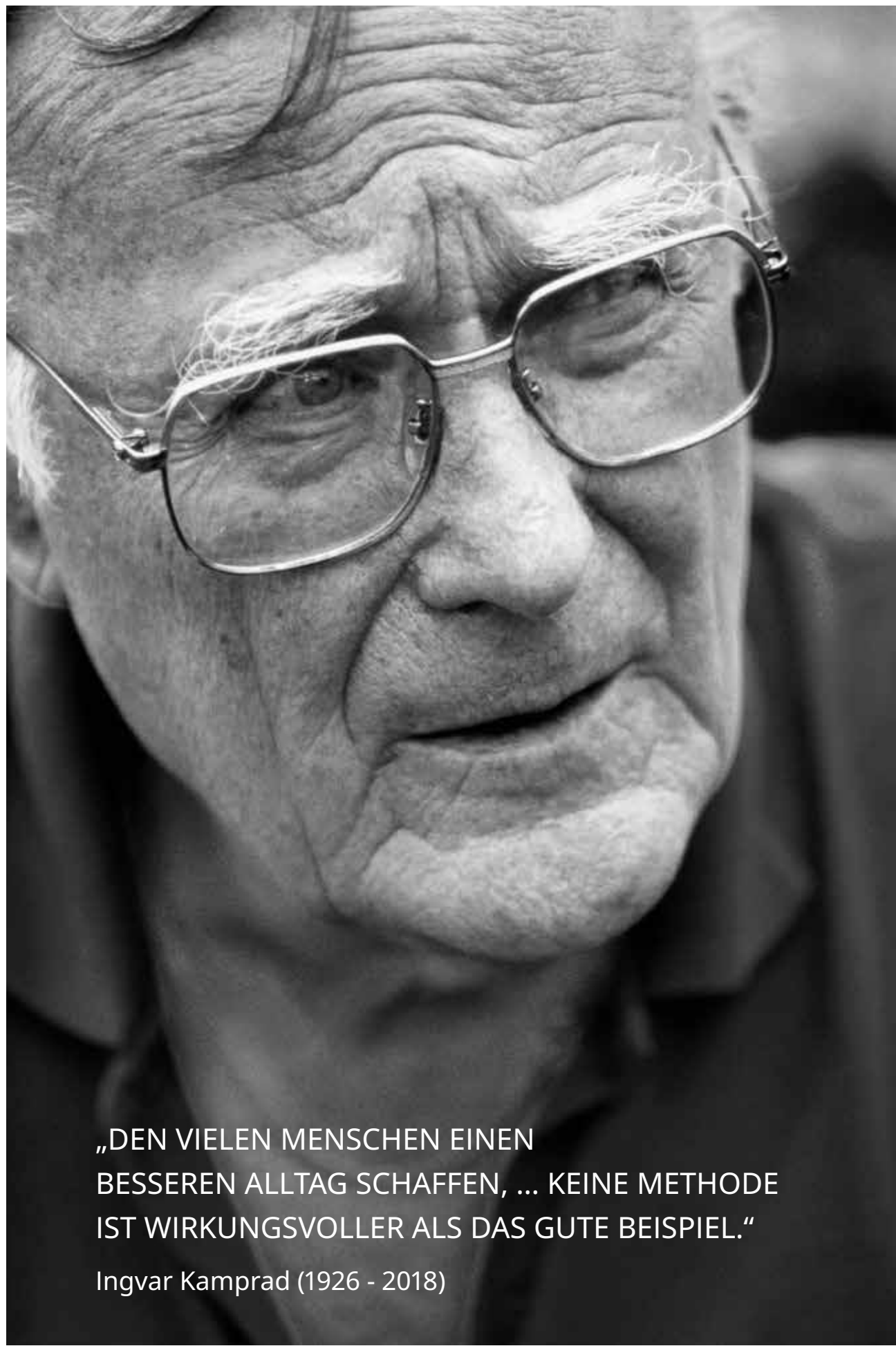
AUF DEN WEG GEBRACHT

Tätigkeitsbericht
2018 bis 2020



IKEA STIFTUNG

TÄTIGKEITSBERICHT 2018 BIS 2020



„DEN VIELEN MENSCHEN EINEN
BESSEREN ALLTAG SCHAFFEN, ... KEINE METHODE
IST WIRKUNGSVOLLER ALS DAS GUTE BEISPIEL.“

Ingvar Kamprad (1926 - 2018)

04	VORWORT
06	DIE IKEA STIFTUNG UND IHR AUFTRAG
07	FÖRDERUNGSTÄTIGKEIT

08

WOHNEN
UND
DESIGN

44

NACHWUCHS-
FÖRDERUNG

74

KINDERGÄRTEN
UND
SCHULEN

30

ARCHITEKTUR
UND
WOHNKULTUR

58

KINDER
UND
JUGENDLICHE

92	PREIS DER IKEA STIFTUNG
95	ANHANG
96	HINWEISE FÜR ANTRAGSTELLER
99	BEWILLIGUNGS- MODALITÄTEN
100	ORGANE DER IKEA STIFTUNG



MIT VEREINTEN KRÄFTEN



Auf den ersten Blick ist der Tätigkeitsbericht, den Sie gerade in Händen halten, nur eine Art Sammlung vieler verschiedenartiger Projekte – doch das wirklich Großartige verbirgt sich meistens außerhalb der hier abgebildeten Momentaufnahmen. Es sind die eindrucksvollen Leistungen der Menschen hinter den Zeilen und Bildern, die in der vorliegenden Darstellung doch nur eher unvollständig übermittelt werden können. Die Förderung der Projekte durch die IKEA Stiftung ist häufig der Anfang und damit eine wichtige Hilfe, die Dinge auf den Weg zu bringen.

Wie ein roter Faden ziehen sich seit der Gründung der IKEA Stiftung im Jahre 1981 aktuelle Problemlagen im Wohnumfeld und die dazu passenden nachhaltigen Lösungen durch unsere Fördertätigkeit. Seit der ersten Stunde ist die Vision des Stifters Ingvar Kamrad, den vielen Menschen einen besseren Alltag zu schaffen, unser Leitspruch. Bei unserer Arbeit begegnet uns das Thema in ganz unterschiedlichen Formen – gebündelt wird es in den geförderten Kategorien. Die Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen gehört fest dazu. Auf gleicher Stufe steht die Förderung von Wissenschaft und Forschung, von Ausstellungen, Symposien und Workshops, die thematisch rund um alternative Wohnformen und ökologisches Bauen angesiedelt sind. Traditionell wird das gesamte Engagement durch die Nachwuchsförderung abgerundet – denn die Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen sind dazu berufen, unseren zukünftigen Alltag aktiv mitzugestalten.

Einige Beispiele aus den vergangenen Jahren und Jahrzehnten demonstrieren den wegweisenden Charakter der geförderten Projekte. Dazu gehört etwa der Wettbewerb von 1982 unter dem Titel „Leben unterm Dach“. Daraus gingen eine Ausstellung sowie eine viel beachtete Buchpublikation hervor, die Lösungen zum Problem des immer teurer werdenden Wohn-

raums aufzeigten. Heute, knapp 40 Jahre später, ist das Thema relevanter als je zuvor. In dieser Erfolgsreihe stehen auch die 2005 vorgestellte Ausstellung des Architekturbüros Philipp Oswalt „Schrumpfende Städte“ in Leipzig, die Buchpublikation „Co Housing Cultures“ von id22, Institut für kreative Nachhaltigkeit, aus dem Jahr 2012 sowie die DAM-Ausstellung „Bauen und Wohnen in Gemeinschaft“ 2015. Die in diesem Bericht vorgestellte Förderung der Ausstellung „Einfach grün“, ebenfalls im Deutschen Architekturmuseum in Frankfurt, setzt diese Reihe fort.

Im dreijährigen Berichtszeitraum (1. September 2017 bis 31. August 2020) wurden mehr als 5,7 Millionen Euro für die in der Stiftungssatzung beschriebenen Förderzwecke eingesetzt. Damit wuchs im Laufe der letzten Jahrzehnte nicht nur der Mittelufluss, auch die Zahl der geförderten großen und kleinen Projekte und Stipendien nahm in der Summe deutlich zu. Das Spektrum dieser Projekte ist auch ein Spiegel gesellschaftlicher Entwicklungen. So gibt es derzeit kaum einen Lebensbereich, den das Thema Umwelt und Nachhaltigkeit nicht elementar betrifft. Eine umweltverträgliche Lebensweise heute bedeutet ein lebenswertes Morgen. Motiviert durch diesen Denkansatz setzt sich auch die IKEA Stiftung immer stärker in diesem Bereich ein.

Ein abschließendes Wort noch in eigener Sache: Alle Stiftungsmittel fließen zu 100 Prozent in die geförderten Projekte. All unsere Verwaltungsaufwendungen werden in vollem Umfang von den Stiftergesellschaften übernommen. Damit können wir sämtliche Mittel, die wir für unsere satzungsgemäßen Aufgaben zur Verfügung haben, dort einsetzen, wo Hilfe nachgefragt und gebraucht wird.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Kelwing'.

Klaus Kelwing
Vorstand der IKEA Stiftung

GEMEINSAM GESTALTEN WIR ZUKUNFT

DIE IKEA STIFTUNG UND IHR AUFTRAG

Die deutsche IKEA Stiftung ist eine rechtsfähige öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in München und Geschäftsstelle in Hofheim-Wallau. Sie wurde 1981 von den deutschen IKEA Gesellschaften gegründet. Die Stiftung ist unabhängig und gemeinnützig. Sie unterliegt der staatlichen Stiftungsaufsicht durch die Regierung von Oberbayern.

Die IKEA Stiftung hat drei satzungsgemäße Schwerpunkte für ihre Fördermaßnahmen:

1. Wohnen und Wohnkultur

Unterstützt werden Projekte aus dem Bereich des Wohnens und der Wohnkultur im weitesten Sinne: Ausstellungen, Publikationen, wissenschaftliche Untersuchungen und Forschungsarbeiten, soweit deren Ergebnisse für eine breite Öffentlichkeit interessant sind. Dabei liegt der aktuelle Schwerpunkt auf dem Thema „Nachhaltiges Leben zu Hause“. Die Ergebnisse stehen immer der Allgemeinheit zur Verfügung. Dem wichtigen Aspekt der Nachwuchsförderung wird unter anderem auch durch die Vergabe von Stipendien Rechnung getragen.

2. Förderung von Projekten für Kinder

Ein besonderer Schwerpunkt der Stiftungsarbeit ist die Förderung von Initiativen, die die Wohn- und Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen verbessern helfen. Unterstützt werden zum Beispiel

(Tages-)Betreuungsangebote wie unter anderem Krippen, Kindergärten oder Schulen und Jugendzentren sowie Projekte für sozial benachteiligte Kinder.

3. Verbraucherberatung

Gefördert werden Veranstaltungen und die Herausgabe von Schriften sowie Maßnahmen aller Art, die Verbraucher im Zusammenhang mit dem Themenbereich Wohnen aufklären und beraten.

Die IKEA Stiftung unterstützt in vorgeannten Schwerpunktbereichen bevorzugt solche Projekte, deren Initiatoren mit vergleichsweise bescheidenen Mitteln, aber mit umso größerem Engagement kreativ etwas erreichen wollen. Jedes Projekt sollte allerdings die Erwartung rechtfertigen, dass mit der Förderung eine nachhaltige Wirkung erzielt wird, die über die bloße Zuwendung eines Geldbetrages hinausgeht.

4. Förderrichtlinien

Gefördert werden Projekte von Einzelpersonen, Gruppen und Institutionen (zum Beispiel Vereine, Initiativen). Eine Förderung ist schriftlich zu beantragen. Formulare verwendet die Stiftung nicht, um jedem Antragsteller die Möglichkeit zu geben, sich nach eigenem Ermessen darzustellen. Ausführliche Hinweise für Antragsteller finden sich ab Seite 96. Über die Projektförderungen entscheiden Stiftungsvorstand und -beirat in gemeinsamen halbjährlichen Beratungen.

FÖRDERUNGSTÄTIGKEIT

1. SEPTEMBER 2017

BIS 31. AUGUST 2020

Seit 1981 wurde das anfängliche Grundstockvermögen der IKEA Stiftung durch Nachstiftungen sukzessive auf derzeit 20 Millionen Euro erhöht. Zweckgebundene Zuwendungen und die Zinsen, die das Stiftungskapital erwirtschaftet, fließen zu 100 Prozent in die Projektförderung. Alle Betriebsausgaben und administrativen Kosten der IKEA Stiftung werden in vollem Umfang von IKEA Deutschland getragen. Die Einnahmen betrugen in den einzelnen Geschäftsjahren (jeweils vom 1. September bis 31. August) variierend durch jährlich unterschiedliche zweckgebundene Spenden:

2017/2018	EUR 1.863.000
2018/2019	EUR 1.838.000
2019/2020	EUR 2.035.000

Im Berichtszeitraum standen mithin 5.736.000 Euro für die Stiftungsarbeit zur Verfügung. Dabei konzentrierte sich die Tätigkeit der IKEA Stiftung auf

- die Förderung von 182 größeren Projekten externer Antragsteller,
- die Vergabe von 36 Stipendien und Forschungsbeihilfen,
- die Unterstützung von über 200 kleineren Projekten.

Von den vielen kleinen und großen Projekten, die die Stiftung im Berichtszeitraum unterstützte, stellt dieser Tätigkeitsbericht einen repräsentativen Querschnitt dar. Dabei sind die jeweiligen Darstellungen fünf Bereichen zugeordnet, die sich als Themenfelder im Laufe der Berichtszeit herauskristallisiert haben. Die Einteilung entspricht keineswegs feststehenden Kategorien, sondern spiegelt die Situation innerhalb der letzten Jahre wider.

WOHNEN UND DESIGN

// ENTWÜRFE UND KONZEPTE FÜR
EINEN BESSEREN ALLTAG

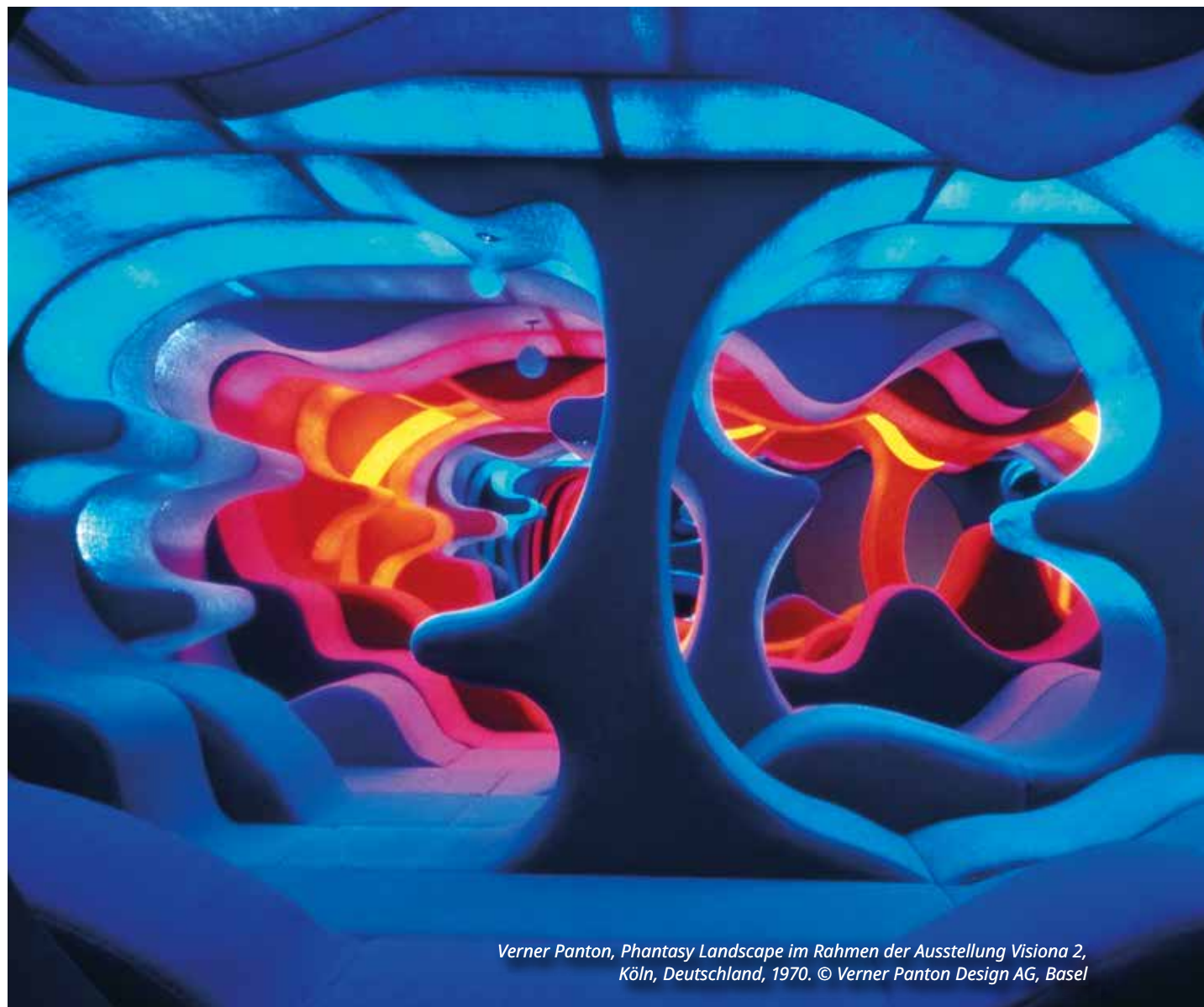


Als Stiftung, die von einem bedeutenden Einrichtungsunternehmen gegründet wurde, liegt uns das Thema Wohnen und Wohnkultur ganz besonders am Herzen. Aus diesem Grund ist es für uns selbstverständlich, dass wir die Entwicklungen auf diesem Gebiet mit großem Interesse verfolgen. Das Themenfeld „Wohnen und Design“ begeistert mit seiner Dynamik, denn es kann immer auch als Spiegel der Gesellschaft in einer bestimmten Periode der Geschichte betrachtet werden.

Deshalb fördern wir Ideen und Projekte, die heute eine Grundlage für ein besseres Wohnen und Leben von morgen schaffen.

Dazu gehören Ausstellungen, die Entwicklungen auf diesem Gebiet dokumentieren, Konzepte, die Ressourcen dort erkennen, wo andere nur Ausrangiertes sehen, und Zukunftsmodelle, die auf dem Boden der heutigen Bedürfnisse keimen.

Den oft noch sehr jungen Designschaffenden bietet die Unterstützung der IKEA Stiftung eine Möglichkeit, ihre Arbeiten der Öffentlichkeit zu präsentieren und so mit ihren Ideen noch viel mehr Menschen begeistern zu können. Für viele von ihnen bietet diese Förderung eine Gelegenheit, unser Leben in der Zukunft nachhaltig zum Positiven zu verändern.



Verner Panton, Phantasy Landscape im Rahmen der Ausstellung Visiona 2, Köln, Deutschland, 1970. © Verner Panton Design AG, Basel

MEILENSTEINE AUS 100 JAHREN WOHNGESCHICHTE

20 INTERIEURS FÜHRENDER DESIGN-GRÖSSEN

// JEDES JAHRZEHT BRINGT VERÄNDERUNGEN
MIT SICH. DIE ART UND WEISE, WIE WIR
WOHNEN, IST MITUNTER AUCH EIN SPIEGEL
DER GESELLSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNGEN –
IHRE ESSENZ HAT DAS VITRA DESIGN MUSEUM
IN EINER AUSSTELLUNG FESTGEHALTEN.



Lina Bo Bardi, Casa de Vidro, São Paulo, Brasilien, 1951. © Nelson Kon, 2002

1989 wurde das Vitra Design Museum zunächst für die private Sammlung von Rolf Fehlbaum gegründet. Doch das Haus machte sich schnell einen Namen: Heute gilt es als eine der international bedeutendsten Adressen für Design und Architektur. Bereits 1999 hatte IKEA die erste eigene Ausstellung mit dem Namen „Democratic Design“ im Vitra Museum kuratieren lassen. Heute ist es ein Ort für Retrospektiven und Workshops, wo Design nicht nur gezeigt, sondern auch erforscht und vermittelt wird. Doch viel bekannter ist das Museum als die Heimatstätte wegweisender Wanderausstellungen aus den Bereichen Architektur und Design, die anschließend rund um die Welt gefeiert werden.

In die Reihe dieser hochkarätigen Schauen gliedert sich auch „Home Stories. 100 Jahre, 20 visionäre Interieurs“ ein. Angefangen in der heutigen Zeit, führt die Ausstellung ihre Besucherinnen und Besucher etappenweise durch die Geschichte der Inneneinrichtung zurück bis in die 20er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts. Beispielhaft für die einzelnen Stationen stehen 20 ausgewählte Wohnräume zur Ansicht, die zu den besten und wegweisenden Beispielen aus 100 Jahren Interieur Design zählen.

70 Jahre IKEA Katalog

Wenn wir auf die Geschichte des modernen Wohninterieurs blicken, so sehen wir, wie in den letzten 40 Jahren Möbel von IKEA das Wohnen in Deutschland maßgeblich beeinflusst und verändert haben – auch „Home Stories“ kommt nicht ohne das BILLY Regal, eine der von IKEA meistverkauften Ikonen, aus. Schon fast eine Ausstellung in der Ausstellung sind

die nahezu 70 Titel der IKEA Kataloge, die nun auch zur Geschichte gehören. Beliebt waren diese schon in den 60er- bis 80er-Jahren, die als herausragende Dekaden des Interieur Designs gelten. Zu dieser Zeit entstand ein Bruch mit den existierenden Konventionen. Menschen in der westlichen Welt wurden wohlhabender, mobile Wohnstrukturen kamen in Mode. Im Bereich Design wurde viel mit Kunststoffen experimentiert. Es entstanden Ideen von vorgefertigten Häusern – beispielhaft dafür steht das Hexacube von Candilis, das ebenfalls Teil der Ausstellung ist.

Eine Etappe früher, in den Anfängen der 1960er, verbreiteten sich loftartige Wohnkonzepte. Ihren Ursprung hatten diese in New York, als die Fabriken das Stadtgebiet verließen und Künstler in die leerstehenden Fabrikhallen einzogen. Die Silver Factory von Andy Warhol steht symbolisch für diesen Trend des Lofts als Arbeits- und Wohnraum.

Ein Jahrzehnt zuvor, in den 1950er-Jahren, wurde der Wohnraum politisiert. Die Frage nach dem Lebensstandard wurde in der Gesellschaft großgeschrieben. Befeuert wurde diese Tendenz durch die Lager der Kommunisten und Kapitalisten, die Spannung zwischen den USA und Russland. Die „Kitchen Debate“ zwischen Richard Nixon und Nikita Chruschtschow ging in dieser Zeit in die Geschichte ein.

Die 1920er-Jahre als Startpunkt des Interieur Designs

Zwischen den 50ern und 60ern begann ein konstanter Austausch zwischen dem Innen- und dem Außenbereich. Lina Bo Bardi's Casa de Vidro in Brasilien ist dafür ein glänzendes Beispiel: Großflächige Fenster

eröffneten den Blick in die Natur – auf diese Weise wurde diese zum Teil des Interieurs. Das Draußen wurde zum Teil des Drinnen – auch diesen Aspekt veranschaulicht die Ausstellung.

Die letzte Etappe, die 20er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts, steht für einen Wendepunkt in der Wohnungsgeschichte: Nach der Revolution in Russland und dem Ersten Weltkrieg gewinnt das Thema Interieur Design rasant an Relevanz.

Die anschaulichen Beispiele von „Home Stories“ sollen nicht nur eine Entwicklungsgeschichte porträtieren, sondern vielmehr zu einem öffentlichen Diskurs über die Bedeutung unseres Wohninterieurs anregen. Schließlich ist Interieur Design mehr als Möbel in einem Raum – vielmehr steht es für die Persönlichkeit der Bewohner und im Großen betrachtet auch für eine ganze Gesellschaft und ihre Entwicklung samt ihren politischen und technischen Umbrüchen. Diese haben unser Zuhause in den letzten 100 Jahren revolutioniert und werden es auch weiter tun. Zukunftsweisende

Themen sind dabei etwa die effiziente Nutzung des Wohnraums, Nachhaltigkeit und Energiekonzepte – allesamt Komponenten von „Home Stories“.

Nach der Erstpräsentation in Weil am Rhein geht die Designschau auf Tournee: Die nächsten geplanten Stationen sind etwa das Design Museum Holon in Israel, das Design Museum Gent, die Kunsthal Rotterdam und das Trapholt Museum of Modern Art and Design in Dänemark. Ein 300-seitiger Katalog dokumentiert die Ausstellung.

„Nach der Revolution in Russland und nach dem Ersten Weltkrieg gewinnt das Thema Interieur Design schnell an Bedeutung.“



// ANTRAGSTELLER
Vitra Design Museum,
Weil am Rhein
Projekt: Ausstellung
„Home Stories. 100
Jahre, 20 visionäre
Interieurs“



Karl Lagerfelds Monte Carlo Apartment (mit Entwürfen von Memphis), Monaco, ca. 1983 / © Jacques Schumacher



Brandlhuber + Emde,
Burlon, Antivilla, Krampnitz, Deutschland, 2010–2015.
Erica Overmeer / © VG Bild-Kunst, Bonn 2020

Home Stories 100 Years, 20 Visionary Interiors 08.02. – 23.08.2020

Vitra
Design
Museum



Pressebilder
Home Stories. 100 Jahre, 20 visionäre Interieurs
08.02. – 23.08.2020
Vitra Design Museum, Weil am Rhein

Vitra
Design
Museum

- | | | |
|--|---|--|
| <p>01 Brandlhuber + Emde, Burlon, Antivilla, Krampnitz, Deutschland, 2010–15
© Future Documentation / Erica Overmeer / Mit freundlicher Genehmigung von Brandlhuber + Emde, Burlon</p> | <p>02 wit [studio de architecture], Jürgen Rahnke, Apartment (Küchenzeile und Schlafbereich), Maastricht, 2017
© wit [studio de architecture], Foto: Ingo Isenhardt / Miquel de Guzmán + Rocio Riquelme</p> | <p>03 Maria Jaccottet, Gravity NAB (Zeichnung des Wohnprojekts Gravity Four Street von Assemblé, Liverpool, Großbritannien 2013/2014), 2016
Mit freundlicher Genehmigung der Künstlerin und Hannah Berry Gallery, London</p> |
| <p>04 IKEA, Katalogcover, 1978
© IKEA</p> | <p>05 Neri Frelauton, Factory Panorama mit Andy Warhol, New York City, USA, ca. 1965
© Neri Frelauton / Nachfrager: communication@design-museum.de</p> | <p>06 Verner Panton, Phantasy Landscape im Rahmen der Ausstellung Vienna 2, Köln, Deutschland, 1970
© Panton Design, Basel</p> |
| <p>07 Michael Graves, Reinhold Apartment, New York, USA, 1979/81
© Peter Aaron / CTD
(Hilfs-Daten auf Nachfrage: communication@design-museum.de)</p> | <p>08 Karl Lagerfelds Monte Carlo Apartment (mit Entwürfen von Memphis), Monaco, 1983
© Jacques Schumacher</p> | <p>09 Noritaka Minami, A5041 (Hologramm Capsule Tower), Tokyo, Japan, 2012
© Noritaka Minami</p> |

Vitra Design Museum, Charles-Erasmus-Straße 2, 79529 Weil am Rhein, Germany
T +49 7621 702 3000, F +49 7621 702 3090, info@design-museum.de, www.design-museum.de



// ANTRAGSTELLER
Hans Sauer Stiftung, München
Projekt: Social Design Lab,
Mehrwerthof Markt² Schwaben



MEHRWERTHOF: ZIRKULARITÄT UND BEGEGNUNG

// DAS MÜNCHNER SOCIAL DESIGN LAB HEBT DIE IDEE DES HERKÖMMLICHEN WERTSTOFFHOFES AUF EINE NEUE STUFE. ES SCHAFFT ORTE, AN DENEN NEUES AUS ALTEM ENTSTEHT UND SICH MENSCHEN AUF AUGENHÖHE BEGEGNEN.

Am Anfang stand die Idee der Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen. 2018 entwickelte die Hans Sauer Stiftung mit Unterstützung der IKEA Stiftung auf dieser Idee basierend das Social Design Lab in München. Die Plattform fußt auf drei Säulen: Integration, Stadtentwicklung und Nachhaltigkeit. In dem „Laboratorium“ kommen Menschen aus unterschiedlichsten Bereichen zusammen, die sich sonst womöglich nicht begegnet wären. Auf diese Weise entsteht ein Pool aus Wissen und Fähigkeiten, aus dem sich unterschiedliche Ideen formen. Diese werden Schritt für Schritt gemeinsam weiterentwickelt und schließlich in die Realität umgesetzt. Dabei setzt das Lab an der Stelle an, wo es gesellschaftliche Bedürfnisse gibt. Betroffene Menschengruppen werden bei der Umsetzung der Ideen gleich miteinbezo-

gen. So entstehen durch das Zusammenspiel unterschiedlichster Kompetenzen kreative, auf eine bessere Zukunft gerichtete Lösungen.

Wenn es um eine bessere Zukunft geht, kommt man am Stichwort Nachhaltigkeit nicht vorbei. Gleich das erste Projekt des neu gegründeten Social Design Labs trifft da genau ins Schwarze eines zukunftsweisenden Trends: Kreislaufwirtschaft statt Wegwerfgesellschaft. Mit geballten Kompetenzen von Studierenden der Architektur, des Designs und der Sozialwissenschaften, zusammen mit Experten für Kreislaufwirtschaft, Vertretern von Kommunen und Wohlfahrtsverbänden, hat das Lab die Idee der Wertstoffhöfe zeitgemäß interpretiert: Was im klassischen Sinne die Endstation für ausrangierte Möbel,

Elektrogeräte und Co. war, wird durch das Social Design Lab zu einem Ressourcenpool von Baumaterialien und Geräten, einem Ort des Wiederverwendens und Weiterverwertens – dem Mehrwerthof.

Ein kreativer Ort der Produktion

Die ersten Ansätze entstanden Ende 2018 in der Gemeinde Markt Schwaben in der Nähe von München. Vom ersten Augenblick an war das Projekt genau durchdacht und auf Wünsche und Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger abgestimmt. Diese Anforderungen wurden bei der Entwicklung der Idee zum Mehrwerthof in Workshops mit allen Beteiligten vor Ort ausgelotet. So entstand in Zusammenarbeit mit den Ortsansässigen, den Projektpartnern sowie in Kooperation mit der Hochschule München die Vision eines Ortes, der aus verschiedenen Modulen und Komponenten zirkulären Handelns besteht. Es sollte also ein Platz werden, an dem sich alles ums Reparieren, Bilden, Tauschen und Teilen dreht, eben ein kreativer Ort der Produktion.



Unter dem Titel „Mehrwerthof Markt² Schwaben“ werden heute wertvolle Ressourcen, die sonst auf dem Müll landen würden, wieder in den Kreislauf der Verwendung gebracht. Dabei werden neue Formen des gemeinschaftlichen Handelns entwickelt. Zentral ist der Mitmachgedanke – das Projekt bezieht vor allem auch benachteiligte Menschen mit ein. Insbesondere die Integration von Geflüchteten spielt eine wichtige Rolle: Beim Werkeln – ob im Wertstoffhof oder bei den dazugehörigen Repaircafé-Events – begegnen sich Menschen auf Augenhöhe, üben die Sprache, tauschen sich aus und finden womöglich gemeinsame Interessen. Das schafft eine Grundlage für weiteren Kontakt und öffnet Menschen die Türen in eine oft noch nicht erschlossene Gesellschaft.



„Was im klassischen Sinne die Endstation für ausrangierte Möbel, Elektrogeräte und Co. war, wird durch das Social Design Lab zu einem Ressourcenpool.“

Ein Mehrwerthof für München

Und die Ergebnisse können sich sehen lassen: So wurden im Rahmen eines Mehrwerthof-Projekts bereits gemeinsam mit der TU München im Sommer und Herbst 2019 Stadtmöbel unter Verwendung von recyceltem Material gebaut. Und das soll gerade erst der Anfang sein. Fest steht, dass das Projekt großes Interesse weckt. In Vorträgen und Workshops wurde die Idee des Mehrwerthofes bereits überregional vorgestellt, weitere Gemeinden sind an dem Konzept interessiert. Auch München ist dem Trend dicht auf den

Fersen: Unter dem Titel „Kreisläufe im Quartier schließen“ soll das Konzept des „Mehrwerthofs Markt² Schwaben“ nun 2021 wieder mit Unterstützung der IKEA Stiftung auf einen Münchner Stadtteil übertragen werden. Neben der Landeshauptstadt München und der Hochschule München werden dafür, wie bei dem Vorbild, auch wieder Bürgerinnen und Bürger einbezogen.

Das Social Design Lab behält stets den gesellschaftlichen Wandel im Blick. Die Umsetzung des Mehrwerthofes ist eine praktische Reaktion auf diesen Wandel. Materialverbrauch und Ressourcenschonung werden zu immer wichtigeren Themen – auch bei der Produktentwicklung. Nicht zuletzt das macht die Mehrwerthöfe zu zukunftsweisenden Hoffnungsträgern.



EIN RAUM VOLLER ERINNERUNGEN

// WIE SIEHT EIN IDEALES KINDERZIMMER AUS? KREATIVE ANTWORTANSÄTZE AUF DIESE FRAGE LIEFERTE DIE FACHHOCHSCHULE DORTMUND IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM DORTMUNDER KINDERMUSEUM MONDO MIO.



© Fotos S. 18 bis 21: Lea Franke

Erwachsene Menschen richten ihren Wohnraum in der Regel nach ihren Idealvorstellungen ein. Viele Komponenten haben sich dabei historisch in der Gesellschaft etabliert und entsprechen den Bedürfnissen der Bewohner. Spätestens bei dekorativen Elementen lässt jeder der eigenen Fantasie freien Lauf, wenn der- oder diejenige das möchte. Doch wie sieht das bei einem Kinderzimmer aus? Erwachsene mögen bestimmte Vorstellungen davon haben, wie dieser Raum auszusehen hat und welche Funktionen er erfüllen soll. Doch decken sich diese mit den Wünschen und Bedürfnissen der Kleinen und insbesondere auch der Kleinsten, wenn sie nicht in die Einrichtung und Gestaltung ihres wichtigsten Raumes einbezogen werden? Dieser Frage sind Prof. Nora Fuchs und Monika Lahme-Schlenger auf den Grund gegangen. Fuchs ist Professorin für Plastisches Gestalten und Angewandte Formgebung an der FH Dortmund und Lahme-Schlenger ist Leiterin des Kindermuseums mondo mio! e.V. – gemeinsam entwickelten die Frauen einen Wettbewerb, um mithilfe von Studierenden Antworten auf die Frage „Wie sieht ein idealer Erlebnisraum eines Kindes, das ideale Kinderzimmer aus?“ zu finden. Anschließend wurde die beste Ausarbeitung im mondo mio! Kindermuseum ausgestellt und spielerisch erlebbar gemacht.

Das Kinderzimmer als weiße Leinwand

Den ersten Platz belegte Laura Stöcking, Objekt- und Raumdesign-Studentin an der FH Dortmund. Sie

überzeugte mit ihrer Idee unter dem Titel „Memories“, indem sie das Zimmer als eine Leinwand betrachtete. Besucher, große und kleine Kinder, sollten dafür einen blanken Ausstellungsraum des Museums mit ihren Erinnerungen und Wunschsymbolen in Bildern dekorieren. Sie malten und zeichneten diese auf übergroße magnetische Puzzlestücke, die anschließend an die Wände des Raumes gebracht wurden. Durch Umplatzieren der Puzzlestücke entstanden immer wieder neue Bilder und füllten den Raum mit spielerischer Dynamik. „Das eine ideale Kinderzimmer existiert nicht, da Kinder unterschiedliche Vorstellungen davon haben“, sagt Laura Stöcking.



Die Wände verwandelten sich in eine bunte Fantasiewelt voller Schmetterlinge, Haustiere, Regenbögen und allem, was der Vorstellungs- und Erinnerungskraft der Besucher entsprang. Zeichnungen von Pflanzen und freundlich lächelnde Gesichter füllten immer mehr weiße Stellen in dem experimentellen Raum, der die Kinder zum Toben und Spielen lockte.

Ein Buch: die Erinnerungen bleiben

Die interaktive Ausstellung konnte von Februar bis Mitte März 2020 im mondo mio!, dem Kindermuseum im Dortmunder Westfalenpark, erlebt werden. Corona-bedingt musste die Dauer der Ausstellung verkürzt werden. Mitte Mai folgte ein zweiter Anlauf der Eröffnung unter Einhaltung strenger Pandemie-Regeln. Doch die Ausstellung hinterlässt Bleibendes: Im Buch mit dem Titel des Projektes „Freiraum Kinderzimmer“ werden die kreativen Ansätze festgehalten. Zudem zeigt es die Lebenswelt der Kinder in ihren eigenen Räumen aus verschiedenen Perspektiven. Ein wichtiger Bestandteil des Buches sind Erinnerungen an das eigene Kinderzimmer und persönliche Geschichten Erwachsener. Ergänzt werden diese durch fotografische Fundstücke und Interviews mit Kindern.

Das Buch soll Leserinnen und Leser inspirieren, aber auch zu neuen Ansätzen anregen, die der Gestaltung des Kinderzimmers dienen. Schließlich ist jenes der wichtigste Rückzugs- und Erholungsort und eine ganz zauberhafte, verspielte Welt in einer der wunderbarsten Phasen unseres Lebens.

„Das eine ideale Kinderzimmer existiert nicht, da Kinder unterschiedliche Vorstellungen davon haben.“

– Laura Stöcking, Designerin



// ANTRAGSTELLER
Fachhochschule Dortmund
Projekt: Freiraum Kinderzimmer



WIE WOLLEN WIR MORGEN LEBEN?

// DIE AUSSTELLUNG „#RESOLUTION! 2019“ SCHUF INTERNATIONALEN NACHWUCHSTALENTEN AUS DEM BEREICH DESIGN EINE PLATTFORM IM RAHMEN DER BERLIN DESIGN WEEK. IM FOKUS STAND DIE SUCHE NACH ANTWORTEN AUF AKTUELLE GESELLSCHAFTLICHE FRAGEN.

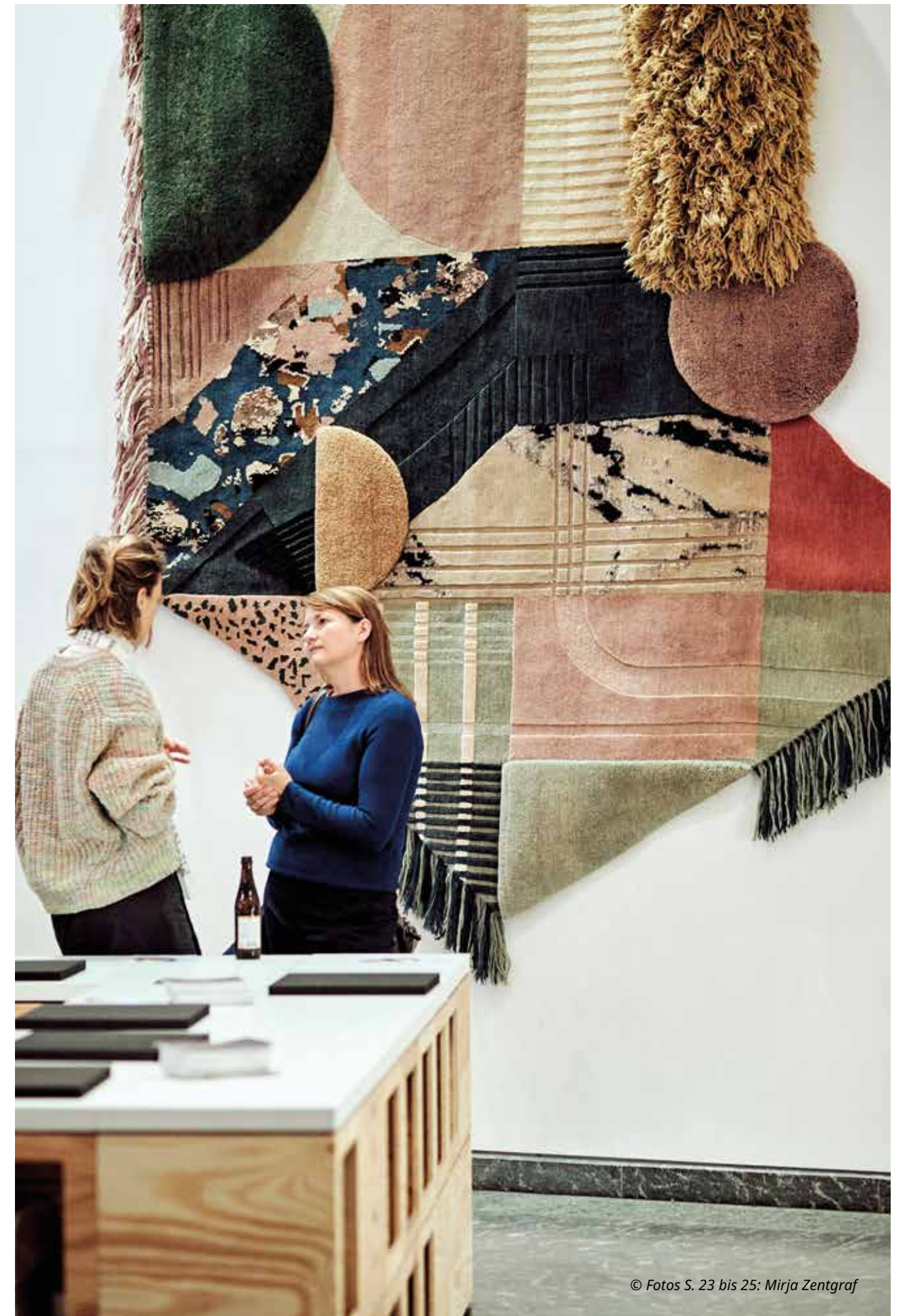
Wie sieht der Alltag der Zukunft aus? Welche Dinge werden uns umgeben? Aus welchen Materialien werden sie gefertigt sein? Und wie wird Design die Gesellschaft verändern? Diese Fragen standen im Zentrum der Ausstellung „#Resolution!“ im Kunstgewerbemuseum in Berlin. Studenten und Absolventen aus aller Welt bekamen mit der Ausstellung eine Plattform, auf der sie ihre Arbeiten mit Ideen und Antwortansätzen rund um aktuelle gesellschaftliche Fragen präsentieren konnten.

Initiiert wurde „#Resolution!“ vom State of DESIGN – Direktorin Alexandra Klatt hat die Ausstellung konzipiert. Durch die strategisch günstige Eröffnung während der Berlin Design Week konnten die Arbeiten ein noch breiteres Publikum erreichen – was insbesondere den jungen Menschen hinter den gezeigten Projekten neue Chancen bot. Die Exponate und Konzepte von angehenden Designern, Architekten und Künstlern sind in Semesterarbeiten und Abschlussarbeiten entstanden. Ergänzt wurde die Schau durch

Lösungsansätze etablierter Studios und Unternehmen aus der Designwelt. Die wegweisenden Konzepte stellten das Design für Menschen und Design als Kulturgut in den Mittelpunkt. Dabei kamen Gleichgesinnte aus aller Welt zusammen: So wurden unter anderem Arbeiten der Bezalel Akademie für Kunst und Design in Jerusalem, der Hochschule Anhalt in Dessau sowie Abschlussarbeiten der Klasse Stefan Diez der Universität für angewandte Kunst in Wien gezeigt. Die Veranstaltung bot auf diese Weise den Nachwuchstalenten die Möglichkeit, sich bei dem Publikum aus Besuchern, Besucherinnen und Fachleuten der Berlin Design Week 2019 einen Namen zu machen.

Vertikalgärten für neue Lebensmittelkonzepte

Unter den gezeigten Konzepten waren Lösungsansätze für die Lebensmittelindustrie der Zukunft. Das Projekt „Mikrouprawa: Rethink your food“ ist eine mögliche Antwort auf die Problemfelder Ressourcenknappheit, Klimawandel und



© Fotos S. 23 bis 25: Mirja Zentgraf

„Die vertikalen Gärten sind flexibel und können auch auf kleinstem Raum und in schattigen Plätzen angelegt werden.“

wachsende Weltbevölkerung. Kern der Idee ist es, eine moderne Beziehung zu unseren Lebensmitteln aufzubauen, die gesund, nachhaltig und realistisch umsetzbar ist. Präsentiert wurde diese in Form von vertikalen Gärten, die pflegeleicht sind und nahezu überall gedeihen – auch ganz ohne Kontakt zum Mutterboden. Die vertikalen Gärten sind flexibel und können auch auf kleinstem Raum und in schattigen Plätzen angelegt werden. Sie ermöglichen einen umweltfreundlichen Anbau von Super-Food wie Sprossen, Kräuter und Algen – Nahrungsmittel, die sich insbesondere in den letzten Jahren als wahre Titanen in Sachen Proteine, Mineralien und Vitamingehalt erwiesen haben. Das langfristige Ziel des Konzeptes ist es, diese Anlagen öffentlich für alle Menschen zugänglich zu machen – in Wohnbereichen, auf Gemeinschaftsflächen, in Arbeitsräumen und auf öffentlichen Plätzen.

Die virtuelle Welt von Mensch und Maschine

Das Bauhaus diente anlässlich seines 100-jährigen Jubiläums in der Ausstellung ebenfalls als Quelle der Inspiration: Die interaktive Virtual Reality Installation „Das Totale Tanztheater 360“ entführte die Besucher auf eine zehnmündige Zeitreise zwischen heute und der Vergangenheit. Inspiriert von Oskar Schlemmers

Bühnen-Experimenten konnten Interessierte zur Musik der legendären Berliner Band Einstürzende Neubauten in die virtuelle Welt von Mensch und Maschine eintauchen. Das 360-Grad-Video ist ein Projekt der Interactive Media Foundation und Filmtank, co-created mit Artificial Rome, in Kooperation mit ZDF/Arte. „Nach unserer wissenschaftlich-künstlerischen Einschätzung verbinden sich in diesem Projekt auf einzigartige Weise das Experimentelle des historischen Bauhauses mit künstlerischen Ausdrucksmitteln des 21. Jahrhunderts“, sagt Claudia Perren, Direktorin der Stiftung Bauhaus Dessau.

#Resolution! wird zum wiederkehrenden Event

Die spannenden Exponate waren zudem in eine Reihe von Talks, Vorträgen, Führungen und Workshops eingebettet. „#Resolution! 2019“, die erst durch die Anschubfinanzierung der IKEA Stiftung zustande kommen konnte, legte darüber hinaus einen Grundstein für die Zukunft: Das Kunstgewerbemuseum hat Interesse bekundet, diese Art der Ausstellung auf Grund der positiven Resonanz der Besucher zu einem jährlich wiederkehrenden Event zu machen und die Räume wieder dafür zur Verfügung zu stellen.

Die Ergebnisse der ersten #Resolution! wurden in einem dazugehörigen Katalog festgehalten. Doch viel wichtiger ist die bleibende Erkenntnis: Genauso wie zur Zeit der Bauhaus-Bewegung ist das Experimentieren wesentlich – denn das ist die unersetzliche Grundlage, aus der Innovationen hervorgehen.



// ANTRAGSTELLER
Feld e.V., Berlin
Projekt: Berlin Design
Week 2019 / Ausstellung
#Resolution! 2019



IST BIO BESSER ALS KUNSTSTOFF?

// PLASTIK IST EINFACH ÜBERALL – DOCH ES GIBT AUCH ALTERNATIVEN. DIESEM THEMA WIDMETE SICH DIE AUSSTELLUNG MIT VORTRAGSREIHE IN HALLE UNTER DEM TITEL BIO, KUNSTSTOFF – ODER BEIDES?“

Im Jahr 2018 wurden weltweit etwa 359 Millionen Tonnen Kunststoff produziert. Etwa 19 Millionen Tonnen davon allein in Deutschland. Es gibt in unserem Leben nahezu keinen Bereich, der ohne Kunststoffe auskommt, seien es Verpackungen, Take-away-Geschirr und -Besteck, Bauteile, Spielzeug, Kleidung, medizinische Geräte oder Hygieneartikel.

Dabei steht eines fest: Kunststoffe haben einen schlechten Ruf. Sie belasten die Umwelt, verschmutzen die Meere und stehen im Verdacht, nicht immer unbedenklich für unsere Gesundheit zu sein. Dennoch haben sie sich nicht ohne Grund in den vielen Bereichen unseres alltäglichen Lebens so konsequent durchgesetzt, denn sie sind oft praktisch und bieten auch Vorteile.

Vorträge von Industriedesignern und Materialforschern

Es gilt, einen klugen Umgang mit diesem Material zu pflegen und sich auch nach Alternativen umzuschauen. Diesem Thema widmete sich die Ausstellung „Bio,

Kunststoff – oder beides?“ in der Materialsammlung der Burg Giebichenstein Kunsthochschule in Halle. Von Mai bis Juli 2019 hatten Besucher und Besucherinnen die Möglichkeit, wertvolles Wissen zu Kunststoffen und biologischen Alternativen zu sammeln. Ergänzt wurden die Exponate, alles Gegenstände des täglichen Bedarfs, durch eine Reihe von Vorträgen. Studierende sowie Industriedesigner und Materialforscher beleuchteten Themen rund um die Vor- und Nachteile von Kunststoffen und ihren biologischen Pendanten hinsichtlich des Konsums, der Kurzlebigkeit, Recyclingfähigkeit und Kreislaufwirtschaft von Biokunststoffen.

Besonders inspirierend waren dabei die ausgestellten Objekte von Kunststoff-Alternativen, die von den Studierenden entwickelt wurden, darunter etwa Verpackungsmaterial aus der Membran des Hühnerreis.



© Jana Isabella Luck



© Jana Isabella Luck

// ANTRAGSTELLER
Burg Giebichenstein
Kunsthochschule, Halle
Projekt: Ausstellung „Bio,
Kunststoff – oder beides?“



DER WEG ZUM BAUHAUS

// DIE AUSSTELLUNG „VON ARTS AND CRAFTS ZUM BAUHAUS. KUNST UND DESIGN – EINE NEUE EINHEIT!“ IM BERLINER BRÖHAN-MUSEUM FÜHRTE 2019 DURCH VERSCHIEDENE STATIONEN AUF DEM WEG ZUR MODERNE.

1919 gründete Walter Gropius in Weimar die Kunstschule „Bauhaus“. Zum 100-jährigen Jubiläum der Bewegung kuratierte Dr. Tobias Hoffmann, Direktor des Bröhan-Museums in Berlin, im eigenen Haus eine Ausstellung, die sich der Designentwicklung zwischen 1850 und 1930 widmete. Unter dem Titel „Von Arts and Crafts zum Bauhaus. Kunst und Design – eine neue Einheit!“ nahm die Schau ihre Besucher mit auf eine Zeitreise zu den Ursprüngen des Bauhauses. Auf dem Weg zur Moderne machte die Ausstellung Stationen in der Glasgow School, dem Wiener Jugendstil, dem Deutschen Werkbund und der Gruppe De Stijl – allesamt ebneten sie den Weg zum Weimarer und Dessauer Bauhaus.

// ANTRAGSTELLER
Bröhan-Museum, Berlin
Projekt: „Von Arts and
Crafts zum Bauhaus.
Kunst und Design – eine
neue Einheit!“



Designklassiker von namhaften Künstlern

Rund 300 Exponate stellten einen Zeitraffer der Designgeschichte dar, Stücke, die die Wohnkultur in ganz Europa veränderten. Darunter Designklassiker von William Morris, Charles R. Mackintosh, Adolf Loos sowie weniger bekannte Entwürfe. Nach dem Gang durch die Ausstellung wurde deutlich: Im Bauhaus lag nicht der Beginn der Design-Moderne. Vielmehr ist die Schule eine weitere Perle auf der Kette verschiedener Strömungen, die erst im Zusammenspiel einen Sinn ergeben und immer einen Platz für neue Entwicklungen bereithalten. Zur Ausstellung, die vom Hauptstadtkulturfonds und der IKEA Stiftung gefördert wurde, erschien ein Katalog im Wienand Verlag.

WENN DESIGNOBJEKTE ERKLINGEN

// FÜR MANCHE SIND ES ERINNERUNGEN, FÜR ANDERE VÖLLIG NEUE AKUSTISCHE ERLEBNISSE: IN DER NEUEN SAMMLUNG DER PINAKOTHEK DER MODERNE IN MÜNCHEN WERDEN SEIT 2019 EXPONATE DURCH EINE APP ZUM LEBEN ERWECKT.



Museen gehören zu jenen Institutionen, die insbesondere bei der jungen Generation oft ein verstaubtes Image haben. Doch um auch diese Zielgruppe abzuholen, müssen solche Institutionen die gleiche Sprache sprechen wie jene, die sie erreichen wollen. Und sie müssen auch über dieselben Kanäle kommunizieren, um wahrgenommen zu werden.

Eine App zur Ausstellung

Wie das in der Praxis aussehen kann, zeigt die Neue Sammlung der Pinakothek der Moderne in München. Dort sind nun Designexponate von den 1890er-Jahren bis heute nicht nur visuell, sondern auch akustisch erlebbar. Um das zu ermöglichen, ließ die Pinakothek eine Applikation entwickeln, die den Ausstellungsstücken ihre spezifischen Klänge und Geräusche zuordnet.

// ANTRAGSTELLER
Die Neue Sammlung,
Pinakothek der
Moderne, München
Projekt: „Design Experience“



Es sind Elektrogeräte, Fahrzeuge sowie Dinge des täglichen Gebrauchs – darunter viele Stücke, die symbolisch für das Wirtschaftswunder in Deutschland stehen. Besucherinnen und Besucher hören das Rattern der Telefonwahlscheibe oder Klappern einer mechanischen Schreibmaschine: Für einige hält diese moderne Aufbereitung Klänge der Vergangenheit wach, anderen, insbesondere jüngeren Besuchern ermöglicht die App eine Reise in vergangene Zeiten. Jeder kann die Anwendung auf dem eigenen Smartphone nutzen und sich so auf eine individuelle Erkundung der Ausstellung in thematisch arrangierten Räumlichkeiten der Neuen Sammlung begeben. Gleichmaßen ermöglicht die App auch vom heimischen Sofa aus einen Ausflug in die Welt des „Sound of Design“.

Illustration oben:
Elektroquirl
HM/Q1/220/A1,
Robert Bosch
GmbH, Stuttgart,
Deutschland,
Zeichnung:
© Carla Nagel

ARCHITEKTUR & WOHNKULTUR

// VON DER BAUHAUS-BEWEGUNG INSPIRIERT
UND FÜR DIE ZUKUNFT WEITERGEDACHT



Seit ihrer Gründung 1981 begleitet die Stiftung nun rund 40 Jahre lang die Entwicklung auf dem Gebiet der Architektur und Wohnkultur. In dieser Zeit ist viel passiert: So sind die Menschen deutlich wählerischer geworden, wenn es um die Materialien der Dinge geht, von denen sie täglich umgeben sind. Es wird immer intensiver nach Lebensweisen gesucht, die der Umwelt dienen, anstatt ihr zu schaden. Vor dem Hintergrund der anhaltenden Urbanisierung haben wir gelernt, uns mit einem kleineren Wohnraum zufriedenzugeben, nur funktional muss er sein – an dieser Stelle setzt die Entwicklung an. In der

Zukunft ist unsere Wohnung flexibel, vielleicht auch mobil und in jedem Fall grün – denn es ist an der Zeit zu handeln.

Vorreiter für neue Entwicklungen war vor 100 Jahren die Bauhaus-Bewegung. In ihrem Jubiläumsjahr 2019 lohnt es sich also gleich doppelt, sich von ihrer Dynamik anstecken zu lassen und intensiv an zukunftsweisenden Konzepten zu arbeiten. Diese sind für die IKEA Stiftung ein stets gern gefördertes Feld.

WENN STÄDTE ERGRÜNEN

// WIE DIE ARCHITEKTUR DER ZUKUNFT IM DETAIL AUSSEHEN WIRD, IST UNGEWISS, DOCH EIN TREND ZEICHNET SICH SCHON HEUTE DEUTLICH AB: OHNE BEPFLANZTE DÄCHER UND FASSADEN KOMMEN WIR WOHL KAUM AUS.

Immer mehr Grünflächen, insbesondere in Städten, fallen Betonwüsten zum Opfer. Das ist in vielerlei Hinsicht eine fatale Entwicklung. Zum einen wird so vielen Lebewesen der Lebensraum genommen, zum anderen erfüllen grüne Oasen in der Stadt eine wichtige Funktion hinsichtlich des Klimas – sie wirken wie natürliche Klimaanlage. Betonfassaden bewirken genau das Gegenteil: Insbesondere in der Sommersonne heizen sich diese stark auf und geben diese Hitze auch an ihre Umgebung ab. Die Folge: Die Städte erwärmen sich an heißen Sommertagen dadurch zusätzlich um drei bis fünf Grad Celsius. Das Deutsche Architekturmuseum (DAM) in Frankfurt am Main macht mit seiner Ausstellung „Einfach Grün – Greening the City“ auf dieses Problem aufmerksam und zeigt lösungsorientierte Modelle.

Die zentrale Idee der Schau liegt darin, Architekten, Bauherren, Stadtplanerinnen, aber auch jeden von uns zu inspirieren, die Zukunft grüner zu gestalten. Dazu beantwortet die Ausstellung die Frage danach, wie die Nachrüstung von Stadtlandschaften mit Vegetation die Gesundheit und

das Wohlbefinden aller Stadtbewohner verbessern kann. Das Besondere dabei ist, dass nicht nur professionelle Entwürfe gezeigt werden, auch Ideen und Lösungen der Stadtbewohnerinnen und -bewohner haben im Rahmen der Ausstellung ihren Platz bekommen.

Ein Platz in der Natur

Doch nicht nur die fatale Erwärmung unserer Erde macht das Thema einer grüneren Umgebung so aktuell. Gerade mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie 2020 zieht es die Menschen ins Grüne. Ob in Parks zum Joggen oder in Wälder, um mal so richtig tief Luft zu holen – in diesem herausfordernden Jahr suchten sich so viele Menschen wie kaum jemals zuvor ihren Platz in der Natur. Diese spielt eine entscheidende Rolle, wenn es um das psychische Wohlbefinden der Menschen in der schwierigen Zeit geht. Nicht umsonst entdeckten viele das Gärtnern für sich. Das fing bereits im Kleinen an, indem sich manche mehr Zimmerpflanzen zulegte. Doch es ging weiter: Je nach Platz und Möglichkeit wurden Fensterbankkästen, Balkone oder ganze Terrassen in Gärten verwandelt – eine Tendenz,



Eden, Singapur, Heatherwick Studio, London, © Hufton + Crow



„Durch flächendeckende Bebauung erwärmen sich die Städte an heißen Sommertagen zusätzlich um drei bis fünf Grad Celsius.“

die insbesondere im städtischen Raum zu beobachten ist. Gleichzeitig ist es ein Trend, den die Ausstellung praktisch aufgreift und so zeigt sie, dass eine grünere Stadt schon mit ganz kleinen Beiträgen beginnt – es ist ein Projekt, bei dem wirklich jeder mitmachen kann.

„Einfach Grün – Greening the City“ ist der Ruf nach einer grünen Infrastruktur, danach, die Architektur im Hinblick auf Grünflächen zu entwickeln, Gebäudehüllen nach den Möglichkeiten der vertikalen und/oder horizontalen Stadtbegrünung zu untersuchen. Ausgestellt wird beispielhaft, was auf diesem Gebiet schon heute möglich ist. Gleichzeitig entsteht so auch eine Ver-



mittlungsplattform zwischen Ergebnissen der Technikforschung, Gestaltung, Gartenbau und den Anwenderinnen und Anwendern. Die Strahlkraft der grünen Ideen soll aber auch bis zur politischen Ebene durchdringen: So sollen Stadtpolitikerinnen und -politiker angesprochen werden, bei diversen Neubauprojekten auch den Aspekt der Begrünung zu berücksichtigen. Wie das aussehen könnte, zeigt Stuttgart: Die Stadt fordert schon heute eine 30-prozentige Fassadenbegrünung für alle künftigen Neubauten.

Als Inspiration dienen Modelle von bereits umgesetzten Begrünungsprojekten in der Architektur von Düsseldorf über Mailand bis Singapur. Für die Ausstellung bildet Frankfurt den Auftakt, anschließend zieht die inspirierende Schau weiter. Stuttgart, Düsseldorf, aber auch London sind als Ausstellungsorte für „Einfach Grün – Greening the City“ bereits im Gespräch. Und auch wenn sich die Eröffnung der ursprünglich für 2020 geplanten Ausstellung aufgrund der Corona-Pandemie verzögert, wird sie auch 2021 vielen Menschen wichtige Einblicke und Denkanstöße geben, die relevanter sind denn je.



// ANTRAGSTELLER
DAM Deutsches Architekturmuseum, Frankfurt/M.
Projekt: „Einfach Grün / Greening the City“





NEXT STOP: HEIMAT

EINE MOBILE KÜCHE BRINGT MENSCHEN AN EINEN TISCH

// WAS HAT EIN KÜCHENANHÄNGER MIT INTEGRATION ZU TUN? BEIM GEMEINSAMEN KOCHEN WERDEN VORURTEILE ABGEBAUT UND TÜREN GEÖFFNET. WAS MIT EINEM ESSEN BEGINNT, ENTWICKELT SICH OFT ZU EINEM GROSSEN, LEBENDIGEN NETZWERK.



„Food Revolution 5.0 wollte Perspektiven aufzeigen und dafür sensibilisieren, dass die Zukunft des Menschen entscheidend von der Zukunft der Ernährung abhängt.“

– Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg

angekündigten Veranstaltungen sind jedes Mal schnell ausgebucht. Inzwischen kommen Städte und Gemeinden mit Flüchtlingsunterkünften selbst auf den Verein zu, um sich für Kitchen on the Run zu bewerben, denn eines steht fest: Nach der Pandemie geht es weiter!

Nachahmen gewünscht

Der Verein „Über den Tellerrand“ reist mit seinem Projekt „Kitchen on the Run“ bereits seit 2016 von Deutschland durch Europa. Bei multikulturellen Kochveranstaltungen kommen Geflüchtete und Einheimische an einen Tisch. An diesem neutralen Ort lernen sich die Menschen auf Augenhöhe kennen, Menschen, die sich sonst in ihrem Alltag selten begegnen. Viele Geflüchtete sehen sich bei den Veranstaltungen als Botschafter ihrer Herkunftsländer. Unter dem Titel „Next Stop: Heimat“ wird gemeinsam gekocht, gelacht, gegessen und gesungen – das bringt nicht nur Kulturen näher, sondern bildet eine Grundlage für langfristige Freundschaften.

20 bis 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind bei den Kochevents durchschnittlich dabei. Doch auch Picknicks mit 100 Menschen wurden bereits realisiert. Die

Als das Projekt 2016 an den Start ging, wurde die Küche in einem großen Schiffscontainer installiert, der nur mit größerem logistischen Aufwand an sein Ziel gebracht werden konnte. Mit der Unterstützung der IKEA Stiftung gewann das Konzept von Studierenden der Architektur an der TU Berlin dann 2018 an Flexibilität: Heute kommt Kitchen on the Run als leichter mobiler Anhänger in Städte, Orte, Dörfer und Regionen, in denen Geflüchtete leben und eine neue Heimat suchen. Studierende der Technischen Universität Berlin aus den Fachbereichen Architektur, Landschaftsarchitektur, Stadtplanung und Stadtsoziologie waren an der Konstruktion des Anhängers beteiligt: Um die Anforderungen und Vorgänge besser nachvollziehen und allen Bedürfnissen innerhalb des Projektes nachkommen zu können, besuchten die Studierenden zuvor selbst Kochveranstaltungen und sprachen mit den Menschen vor Ort.

Im Anschluss wurde die Küche auf zwei Rädern in universitätseigenen Werkstätten gebaut. Die neue mobile Küche erweitert die Möglichkeiten durch deutlich schnelleren Auf- und Abbau im Vergleich zu der ursprünglichen Container-Konstruktion. Während zuvor mehrere Tage und viel Personal für die Installation vor Ort gebraucht wurden, lässt sich der neue Anhänger in maximal drei Stunden mit nur zwei bis drei Personen zu einer vollwertigen Küche transformieren. 10 bis 20 Menschen können sich nun entspannt in diesem Rahmen begegnen. Der leichte Küchenanhänger bietet nun die Möglichkeit, Standorte auch für kürzere Zeit zu besuchen. Die kompaktere Größe ermöglicht Plätze, die mit dem ursprünglichen Container nicht möglich gewesen wären, da dieser auch indoor einsetzbar ist, etwa in Vereinsheimen oder im Museumsfoyer. Ein weiterer Pluspunkt: Der Anhänger lässt sich leicht nachbauen. Bei der großen Nachfrage erfüllt es somit ein zukunftsgerichtetes Kriterium und hat einen gewünschten Nachahmcharakter.

Das Netzwerk: 40 Regionalgruppen in 5 Ländern

Die Erfahrung von Kitchen on the Run zeigt: Der Besuch einer Stadt ist oft der Beginn einer neuen Community. Die Kochveranstaltung öffnet eine Tür, doch was bleibt, sind lebendige Kontakte. Dazu unterstützt der Verein in den zuvor besuchten Städten weiter-

hin Begegnungsprojekte, bei denen Geflüchtete und Einheimische gemeinsamen Aktivitäten nachgehen – ganz egal, ob sie wieder zusammen kochen, gärtnern, singen, Basketball spielen, imkern oder basteln. Auf diese Weise können die Menschen auch in Zukunft gemeinsam das Zusammenleben in ihrer Stadt gestalten.

Das Konzept hat sich bereits weit über Deutschland hinaus bewährt: Nach dem Auftakt in Frankfurt am Main wurde bereits in Bari (Italien), Marseille (Frankreich), Duisburg (Deutschland), Deventer (Niederlande) und Göteborg (Schweden) gemeinsam gekocht und gelacht. So wurde aus dem Verein ein Netzwerk mit 40 Regionalgruppen in 5 Ländern. Dafür wurde das Projekt „Kitchen on the Run“ bereits mehrfach ausgezeichnet.



// ANTRAGSTELLER
Über den Tellerrand e.V.,
Berlin
Projekt: Kitchen on the Run





BAUHAUS AUF DEUTSCHLANDTOUR

DIE „WOHNMASCHINE“ ALS ZUHAUSE DER ZUKUNFT

// ALS MODELL DES BERÜHMTEN BAUHAUS-GEBÄUDES IN DESSAU GESTALTET, BRINGT DAS TINY HOUSE DES BERLINER ARCHITEKTEN VAN BO LE-MENTZEL MENSCHEN AUF DEN GESCHMACK DES MINIMALISTISCHEN WOHNENS.

Der Berliner Architekt Van Bo Le-Mentzel ist für die IKEA Stiftung kein Unbekannter. Er engagiert sich bereits seit Jahren für preiswertes Wohnen. Schon 2017 entstanden im Rahmen des ersten geförderten Projekts über ein Dutzend „Tiny Houses“ auf dem Gelände des Berliner Bauhaus-Archivs – alle mobil, denn als Basis für seine Mini-Bauwerke nutzt der Architekt Pkw-Anhänger. Binnen eines Jahres ist daraus eine wahre Tiny-House-Bewegung entstanden: Die Community zählt bereits über 7000 Mitglieder. Stets im Fokus steht die Frage nach lebenswertem, bezahlbarem Wohnraum in Städten.



Für das Jubiläumsjahr des Bauhauses wurde diese Idee aufgegriffen und weitergedacht – denn Van Bo Le-Mentzel will noch mehr Menschen mit seiner Vision begeistern. Im Zuge dessen entstand die „Wohnmaschine“: Ein detailgetreues Modell eines Flügels des weltberühmten Bauhaus-Gebäudes in Dessau – auf Rädern, versteht sich, konzipiert, um es 2019 auf Deutschlandreise zu schicken. 7,6 Meter lang und 2,5 Meter hoch beherbergt die Miniatur in ihrem Inneren eine 12 m² große 2-Raum-Wohnung mit Bad und Küche und einem ausgeklügelten Stauraumsystem: „Wir haben uns viele Tricks und Kniffe überlegt, wie wir trotz der geringen Größe ein komfortables Raumgefühl schaffen können“, sagt Van Bo Le-Mentzel. So verbirgt sich etwa unter Treppen und in Wänden praktischer Stauraum.

Pläne vergessen geglaubter Bauhaus-Utopien für den Wohnungsbau der Zukunft ausgestellt waren. Zudem fanden auch Workshops und Talks in dem kleinen Multifunktionswunder statt. Auf ihrer Reise quer durch das Land steuerte die Wohnmaschine gezielt Städte an, die kaum noch bezahlbare Wohnangebote haben. Die Reise begann in Dessau und führte unter anderem über München, Karlsruhe, Mainz und Hamburg zur finalen Station nach Berlin.

Geht es nach Van Bo Le-Mentzel, so war die Deutschlandtour gerade erst der Anfang. Der Architekt will weltweit mit seinem Wohnkonzept begeistern. Deshalb soll die Wohnmaschine auf Welttournee gehen: Angedachte Ziele sind etwa Stationen in China oder im Kongo.

Welttournee geplant

Probewohnen war Teil des Projekts: Im Rahmen der Tournee konnten sich Menschen beim Tiny House University Verein bewerben, um die Mini-Wohnung zu testen. In der Zwischenzeit wurde der Container aber auch zum Ausstellungsraum, in dem Skizzen und

// ANTRAGSTELLER
Tinyhouse University e.V., Berlin
Projekt: Bauhaus Wohnmaschine



KUNSTMUSEEN KREFELD ANDERS WOHNEN

Drei Häuser bilden die Kunstmuseen Krefeld. Zwei von ihnen wurden vom Bauhaus-Architekten Mies van der Rohe erbaut. Das Ausstellungsprojekt „Anders Wohnen“ konzentrierte sich auf diese beiden Villen samt ihren weitläufigen Gartenanlagen. Der Architekt betrachtete den Garten als Dialogpartner innerhalb seiner Architektur. Die großzügigen Fenster der Villen bringen den Innen- und den Außenraum in ständigen Dialog.

20 internationale Künstler, Architekten und Designer entwickelten 2019 neue Entwürfe zum Thema Wohnen rund um die beiden Häuser und ihre Gärten. Die Aufgabe bestand darin, die Ziele des Bauhauses neu zu formulieren. Im Mittelpunkt stand stets die Frage danach, welche Formen des Wohnens und Zusammenlebens für eine Gesellschaft heute und in naher Zukunft denkbar sind. Die IKEA Stiftung beteiligte sich mit einer Teilförderung an der Gestaltung der Gärten.



Andreas Schmitten,
Fragile Konstruktionen, 2019, Courtesy
Andreas Schmitten
und König Galerie
Berlin (Koproduktion),
Foto: Dirk Rose
© Kunstmuseen
Krefeld

// ANTRAGSTELLER
Kunstmuseen Krefeld
Projekt: Ausstellung „Anders
Wohnen“

EIN GEBÄUDE ZIEHT UM EIN NEUER ANLAUF FÜR DAS „BAUHAUS REUSE“



© Arnas Diemann



© Arnas Diemann

// ANTRAGSTELLER
Zukunftsgeräusche GbR, Berlin
Projekt: „bauhaus reuse – outside
the box“

Von Anfang an steht das Projekt „bauhaus reuse“ für Nachhaltigkeit: Das Gebäude wurde aus wiederverwendeten Fassadenelementen des originalen Bauhaus-Gebäudes in Dessau konstruiert. 1976 wurden diese bei der Nachkriegs-sanierung am Original ausgetauscht, bevor sie Mitte 2014 ein neues Leben bekamen.

Das bauhaus reuse wurde als temporärer Veranstaltungsraum zunächst auf dem Areal des Bauhaus-Archivs in Berlin-Tiergarten errichtet. 2018 war es an der Zeit weiterzuziehen. Grund dafür war die Erweiterung des Bauhaus-Archivs, weshalb das gesamte Gelände zu einer Baustelle wurde.

Mit Unterstützung der IKEA Stiftung konnte das gläserne Gebäude umziehen. Nun steht das bauhaus reuse auf der Mittelinsel des Ernst-Reuter-Platzes in Berlin. Der Platz ist von verkehrsintensiven Straßen umgeben und wurde von den Menschen nicht mehr wahrgenommen. Das Gebäude hat diesen Fleck wieder mit Leben gefüllt. Es steht als Beispiel für nachhaltige Stadtentwicklung, als Ort für Diskussionen, Workshops, Projektstage, Ausstellungen und neue Ideen.



© Wenzel Stählin



© Wenzel Stählin

// ANTRAGSTELLER
Galerie für Zeitge-
nössische Kunst Leipzig
Projekt: Rahmen-
programm zur
Ausstellung „Baugrund“

STADTRÄUME FÜR ALLE GFZK ZUR NACHHALTIGEN STADTPLANUNG

Die Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig (GfZK) ist eine etablierte Kunst-institution, die immer wieder Themen aus Architektur und Design nach 1945 aufgreift. Lokale Themen als Spiegel globaler Entwicklungen sind der Galerie ein besonderes Anliegen.

Mit der Ausstellung BAUGRUND präsentierte die GfZK von Juli bis September 2018 Nutzungskonzepte für den Garten der Galerie. Am eigenen Beispiel demonstrierte die Ausstellung lokale und überregionale Modelle einer gemeinschaftlichen Nutzung von privaten und öffentlichen Stadträumen. Zu den Besuchern der Ausstellung zählten internationale Touristen, Studierende der Kunst und Architektur, Stadtplaner und Aktivistinnen.

Innerhalb des ausstellungsbegleitenden Rahmenprogramms, das durch die Unterstützung der IKEA Stiftung realisiert werden konnte, brachte die Galerie internationale Expertinnen und Experten zusammen, um Fragen einer nachhaltigen Stadtplanung zu erörtern. Die daraus gewonnenen Impulse sollen anschließend bestimmte Leipziger Initiativen auf diesem Gebiet stärken.

ÖKOLOGISCH, FAIR, INKLUSIV EXPERIMENTDAYS FÜR BEZAHLBARE STADTENTWICKLUNG

Die „Experimentdays“ sind eine Traditions-veranstaltung des Berliner Vereins „id22: Institut für kreative Nachhaltigkeit“. Sie werden als ein wichtiger Termin für Vernetzung und Austausch gemeinschaftlicher Wohn- und Nachbarschaftsprojekte, Kiezinitiativen und der Stadtpolitik von Interessierten wahrgenommen. Im Fokus stehen die Themen bezahlbarer Wohnraum, ökologisches Bauen und generationsübergreifendes Wohnen.

Durchgeführt und entwickelt wurde das Programm in Kooperation mit der TU Berlin. Es setzte sich zusammen aus Workshops, Vorträgen, Stadtspaziergängen und Film-vorstellungen – doch genauso gehörten auch Diskussionen dazu. Das Besondere an dem Programm war das Zusammenspiel der unterschiedlichen Akteure im Rahmen der Quartiersentwicklung mit dem Ziel, allen Berlinerinnen und Berlinern eine bezahlbare und somit sozial inklusive Stadtentwicklung zu sichern. Um ein möglichst breites Publikum erreichen zu können, verzichtete der Verein bei den Experimentdays 2018 auf Eintritts-

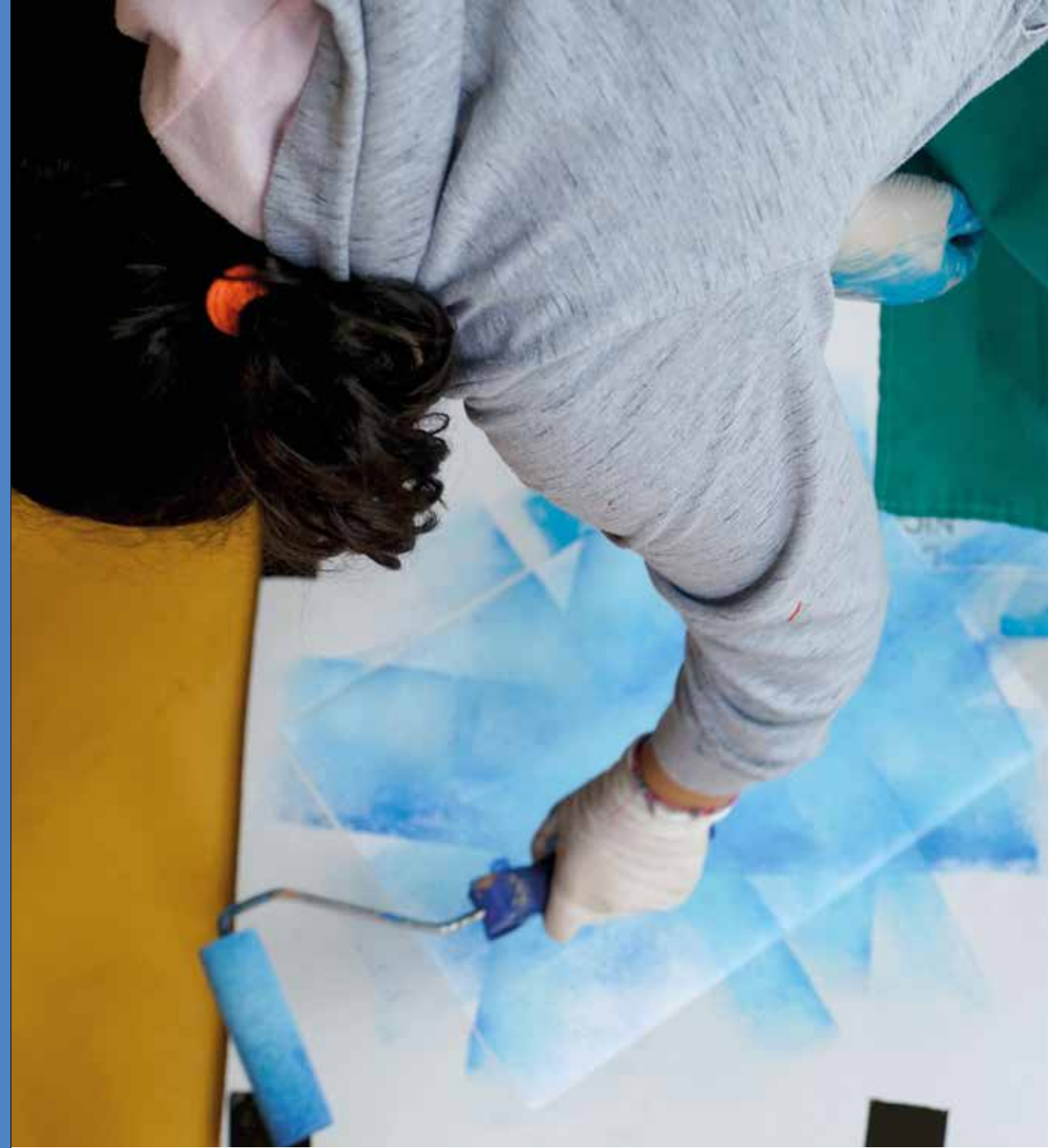
gelder. Ohne die Unterstützung der IKEA Stiftung wäre das nicht möglich gewesen.



// ANTRAGSTELLER
id22: Institut für kreative
Nachhaltigkeit e.V., Berlin
Projekt: Experimentdays 18

NACHWUCHS- FÖRDERUNG & STIPENDIEN

// DER PROZESS DES GESTALTENS FINDET
OFT IM VERBORGENEN STATT



Als Ingvar Kamprad 1943 mit dem Aufbau seines Unternehmens begann, war er 17 Jahre alt. Angetrieben von der Vision, den vielen Menschen einen besseren Alltag zu schaffen, war der junge Gründer überzeugt, dass die Welt zum Guten veränderbar ist. Vor diesem inzwischen historischen Hintergrund ist die Nachwuchsförderung eine Herzensangelegenheit der IKEA Stiftung.

Es sind ohne Frage die Nachwuchstalente, auf denen die Hoffnung für ein besseres Morgen ruht. Denn die jungen Menschen formen mit ihrem Schaffen eine Zukunft,

in der sie noch lange wirken werden – und diese soll lebenswert sein. Dabei ist es immer wieder ermutigend zu sehen, mit welchem Enthusiasmus diese Generation an nachhaltigen Konzepten und Materialien arbeitet, aus Weggeworfenem Neues entstehen lässt und moderne Wohnkonzepte aus altem Gemäuer herausholt. Mit ihren Projekten brechen diese Menschen zu einer Reise auf, die die Welt verändern wird – ob im Kleinen oder im Großen.



© Green Product Award,
Nils Schwarz (10)

JUNGE DESIGNTALENTE NACHHALTIG FÖRDERN

GREEN CONCEPT AWARD ALS SPRUNGBRETT

// DIE ZEICHEN DER ZUKUNFT STEHEN
AUF GRÜN. MIT EINER AUSZEICHNUNG
BEIM GREEN CONCEPT AWARD BEGINNT
FÜR DIE JUNGEN DESIGNSCHAFFENDEN
EINE SPANNENDE REISE INNERHALB
EINES ERFAHRENEN NETZWERKS.



Wenn wir unseren Nachkommen eine lebenswerte Welt hinterlassen wollen, müssen wir handeln. Das bezieht sich auf unseren Konsum, aber auch auf die Entwicklung neuer umweltfreundlicher Dinge und Konzepte, die in unseren Alltag Einzug halten sollen. Produkte mit einer grünen DNA sind bei Verbraucherinnen und Verbrauchern gefragt wie nie zuvor. Inzwischen haben das auch schon einige große Unternehmen erkannt. Doch die wahren Hoffnungsträger sind die jungen designschaffenden Menschen mit einer Vision. Um genau diesen Menschen eine Bühne zu bieten und sie gleichzeitig mit dem Markt zu vernetzen, wurden der Green Product Award mit der Kategorie für Studierende, Green Concept Award, ins Leben gerufen.

Der Höhepunkt des Wettbewerbs ist die Preisverleihung mit einem umfangreichen Begleitprogramm. Das Besondere dabei ist, dass die jungen Talente, die ihre Ideen im Rahmen des Green Concept Awards einreichen, kein Preisgeld als solches erhalten. Stattdessen gewinnen sie Know-how für eine nachhaltige Produktentwicklung – der Aufbau eines starken Netzwerks gehört da ebenso zum Konzept. Zudem werden die Gewinnerinnen und Gewinner anschließend von Profis aus der Designbranche auf ihrem weiteren kreativen Weg begleitet.

So wurden zum Beispiel von den zehn besten jungen Teilnehmenden bei der Preisverleihung Video-Interviews für die Integration in die folgende Kommunikation und die weiteren Ausstellungen aufgenommen. Sie erhielten zudem ein ausführliches Feedback durch

die Jurorinnen und Juroren. Die Finanzierung eines pauschalen Reisebudgets ermöglichte ihnen die Teilnahme an der Preisverleihung und der Ausstellung. Übernommen wurden auch die Kosten für Transport, Lagerung, Auf- und Abbau für die Ausstellung zur Preisverleihung und die geplanten Folgeausstellungen.

Wieder eine Rekordbeteiligung

Mit Unterstützung der IKEA Stiftung hatte der Veranstalter im Vorfeld die Möglichkeit, mehr Aufmerksamkeit auf den Preis zu lenken und diesen bei Studierenden, Absolventinnen und Absolventen ins Bewusstsein zu rufen. Dazu gehörte unter anderem



© Green Product Award,
Nils Schwarz (383)

verstärkte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit – das Ergebnis: eine Rekordbeteiligung im Jahr 2020! Junge Designerinnen und Designer der 30 Top-Universitäten bewarben sich für die Auszeichnung. Insgesamt reichten Interessierte aus 52 Ländern ihre Projekte ein.

Auch das Rahmenprogramm rund um die Preisverleihung konnte durch die Unterstützung der IKEA Stiftung deutlich attraktiver gestaltet werden. Die Preisverleihung fand während der Munich Creative Business Week im zentralen Kinosaal der Hochschule für Fernsehen und Film in München statt. Im Vergleich zu den Jahren davor war sie deutlich aufwendiger inszeniert und wurde von Video- und Soundeinspielungen und einem Beleuchtungsteam visuell und akustisch aufgewertet.

Rund 200 Gäste nahmen an der Preisverleihung Anfang März 2020 teil. Die 35 Siegerarbeiten wurden auf 150 m² präsentiert, eingebettet in das neu angefertigte, modulare und flexible Ausstellungssystem. Zu diesem gehört ein hohes Doppelregal mit 30 von innen beleuchteten Boxen, in denen die Ausstellungsstücke betrachtet werden konnten. Ein kleines Vortragsareal mit einer mobilen Tribüne und einem Displaymodul bot einen ansprechenden Raum für die Vorträge und Videopräsentationen. Exponat-Träger in verschiedenen Höhen und Größen setzten ebenso Werke in Szene. 28 frei stellbare, schallbrechende Wände aus recycelten PET-Flaschen erweiterten zudem die Gestaltungsmöglichkeiten der Ausstellungsfläche. Ein zentrales Element war ein zeltartiges Konstrukt, das auf acht mal vier

Metern Platz für Meetings, Informationstresen und die Lagerung von Objekten bot.

Eine Investition für zukünftige Veranstaltungen

Die neu angeschafften Komponenten werden insbesondere auch in der Zeit nach der Corona-Pandemie viele Möglichkeiten bei der Komposition der kommenden Ausstellungen bieten. Ein für München geplantes umfassendes Programm zur Preisverleihung mit 50 Sprecherinnen und Sprechern zu den Themen Interior, Bau, Fashion & Start-ups musste coronabedingt kurzfristig abgesagt werden.

Den Studierenden sollte dadurch dennoch kein Nachteil entstehen – so wurde ein neues pandemiekonformes Konzept entwickelt: Dafür wurden zwei Kollaborationsprojekte entworfen, in denen 40 Studierende neue Konzepte ausarbeiteten. Diese behandelten die beiden Themen: „Neues Wohnen & Arbeiten“, bei dem ein nachhaltiges, modulares Microhouse entstehen sollte, sowie „Double Loop – Workware für das Homeoffice“, bei dem nachhaltige Mode entwickelt wurde.

Die Ergebnisse der Gesamtausstellung wurden in einer ansprechenden gebundenen Jahrespublikation festgehalten – 800 Exemplare wurden an Redaktionen, Hochschulen und Verbände versendet. Der Green Concept Award mit den Arbeiten der Newcomer umfasst rund die Hälfte der Publikation.



// ANTRAGSTELLER
Green Product Award,
Berlin
Projekt: Green
Concept Award



© Green Product Award,
Nils Schwarz (383)





DAS „STADTLABOR“ ALS BEGEGNUNGSSORT

WIE DESIGN PERSPEKTIVEN SCHAFFT

// DREI STUDIERENDE HATTEN DIE GUTE IDEE, EINEN POSITIVEN ORT IN EINEM WUPPERTALER PROBLEMVIERTEL ZU SCHAFFEN – WAS MIT EINEM LEERSTEHENDEN LADENLOKAL BEGANN, IST HEUTE EINE LEBENDIGE ANLAUFSTELLE FÜR JUNG UND ALT.



Maria Musiol, Johannes Farrenkopf und Daria Henken, drei Studierende des Masterstudiengangs „Public Interest Design“ an der Bergischen Universität Wuppertal, hatten die Idee, in ihrer Stadt einen niedrigschwelligen Ort der Kreation und Begegnung zu schaffen, einen Anlaufpunkt für Jung und Alt. Design sollte die Menschen an diesem Ort miteinander verbinden und das Problemviertel Mirker Quartier, das von Jugendarmut geprägt ist, ein Stück weit mit Hoffnung füllen. Aus dieser Idee heraus entstand im Zeitraum von September 2018 bis Juli 2020 das „Stadtlabor“ mit dem Titel „We are Kiosk“. Das Konzept ist auf drei Säulen aufgebaut: Als Kiosk, Projekt- und Designbüro für „Public Interest Design“ und Anbieter von Workshops spiegelt es die Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen wider. Das dazugehörige Nachbarschaftscafé bietet zusätzliche Möglichkeiten, einander zu begegnen und sich auszutauschen.

Ein Konzept auf drei Säulen

Die Geschichte des Stadtlabors begann 2018 in einem leerstehenden Ladenlokal, das mithilfe der IKEA Stiftung renoviert und an die geplanten Zwecke angepasst werden konnte. Heute ist der Kiosk ein Treffpunkt und Ort des zwanglosen Austauschs. Hier kommen Interessierte mit den Gründern des Projekts ins Gespräch. Gleichzeitig bietet der Kiosk Kreativen und regionalen Manufakturen eine Verkaufsplattform für ihre Produkte.

Im Büro für Public Interest Design und Quartiersarbeit forschen die Studierenden aktiv nach den öffentlichen Interessen der Bürgerinnen, Bürger und Nachbarn. Diese werden analysiert, um daraus zielgerichtete Handlungskonzepte und Lösungen für die Menschen vor Ort zu entwickeln. Doch auch klassische Designdienstleistungen gehören zum Portfolio.

Der ebenfalls zum Konzept gehörende Projektraum für Veranstaltungen und Workshops lädt regelmäßig zu kulturellen Veranstaltungen wie Ausstellungen, Lesungen und Impulsvorträgen zu sozialen und politischen Themen sowie verschiedenen Kreativ- und Bildungsworkshops ein.

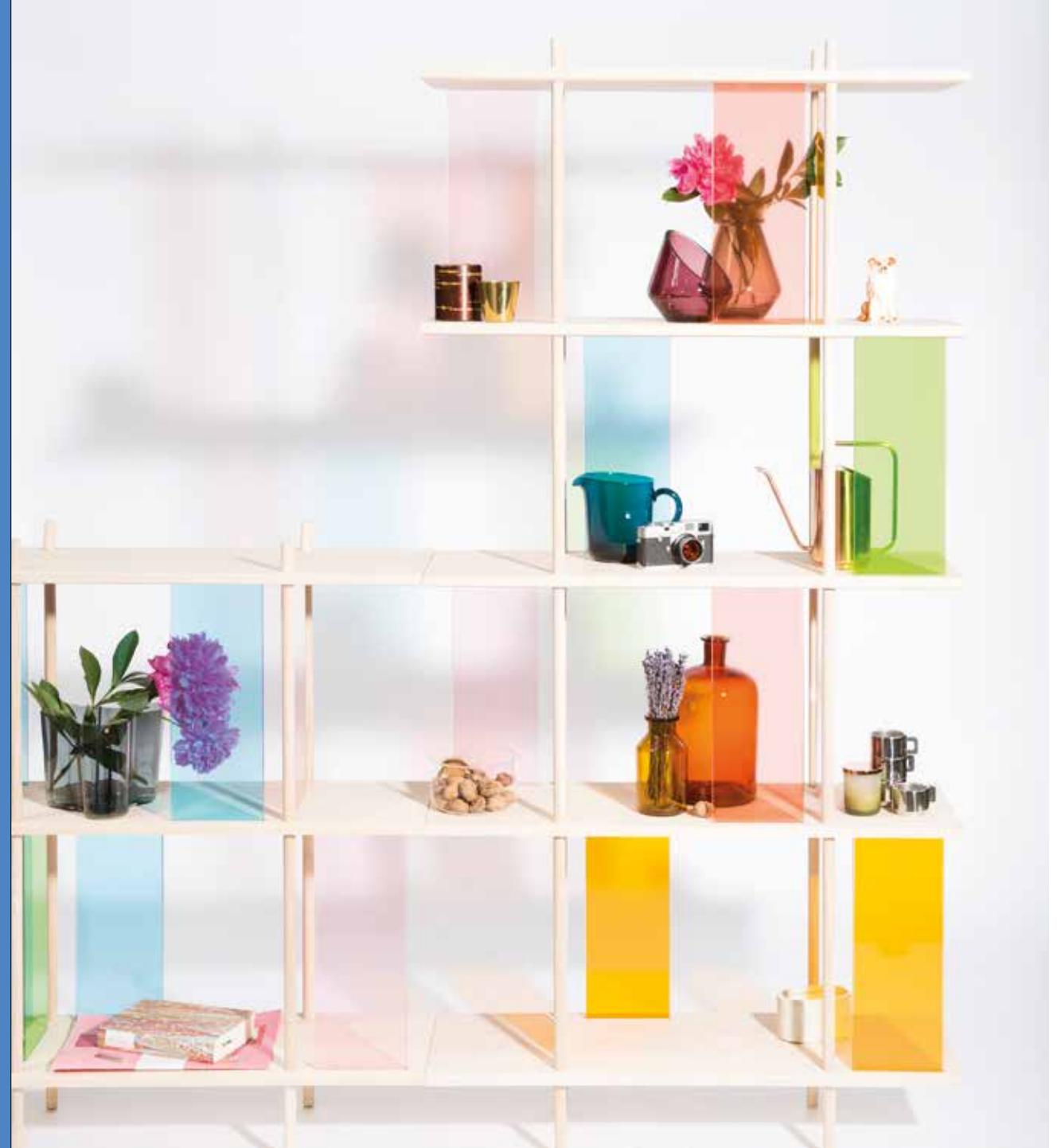
Seit der Eröffnung belebt das Stadtlabor das Quartier mit den unterschiedlichsten Beiträgen und Workshops. Ein Beispiel dafür ist der „Sauberkasten“, bei dem es um chemiefreies Putzen geht. Beliebt sind auch die kreativen Upcycling-Workshops mit Kindern. Doch das Angebot umfasst noch mehr: von Persönlichkeitscoaching-Workshops und Veranstaltungen wie die „Leselobby“ bis hin zu Fachvorträgen oder Ausstellungen.



// ANTRAGSTELLER
Daria Henken / Publik e.V., Wuppertal
Projekt: We are Kiosk

STIPENDIEN

// GEFÖRDERTE ABSCHLUSSARBEITEN,
DIE EIN BILD UNSERER ZUKUNFT
SKIZZIEREN



Der Grundstein für unser Leben und Wohnen von morgen wird heute unter anderem an den Hochschulen gelegt. Junge Talente befassen sich intensiv mit Konzepten und Materialien, aus denen die Zukunft gemacht ist. Mit Hoffnung und Freude fördert die IKEA Stiftung aus diesem Grund die „Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet des Wohnens und der Wohnkultur im weitesten Sinne“ – so heißt es in unserer Satzung. Mit unserer Unterstützung geben wir den Studierenden die Möglichkeit, sich intensiver auf ihre Abschlussarbeiten konzentrieren zu können. So steht hinter Bachelor oder Diplom nicht selten eine

Vision, die auf persönlichen Geschichten basiert und in der sich viele wiederfinden. Auf diesem Wege entstehen Lösungssätze für aktuelle Alltagsbedürfnisse der vielen Menschen. Wieder konnten uns im Berichtszeitraum 36 Nachwuchstalente mit ihrer Idee überzeugen. Die Ergebnisse ihrer Abschlussarbeiten inspirieren und stehen symbolisch dafür, dass Entwicklung in dem hier gezeigten Bereich nie an ihre Grenzen stößt.

DAS SPIEL AUS GLAS, FARBE UND LICHT

// BUNTES GLAS SETZT RÄUME UND OBJEKTE IN SZENE. SABINE VON DER TANN, ABSOLVENTIN DES FACHBEREICHES PRODUKTDESIGN AN DER KUNSTHOCHSCHULE KASSEL, GREIFT MIT IHREM ENTWURF DIESE IDEE AUF.



Inspiziert von Kunstwerken, bei denen das Zusammenspiel von Licht und Glas Farbeffekte erzeugt, widmete Sabine von der Tann ihre Diplomarbeit an der Kunsthochschule Kassel dem farbigen Flachglas und seiner Wirkung in Räumen im Zusammenhang mit unterschiedlichen Lichtquellen.

Die Beobachtungen der Absolventin ergaben, dass lichtdurchlässiges buntes Glas besonders gut dazu geeignet ist, Farbschatten zu erzeugen. Oft entsteht dieser Effekt zufällig, bei manchen Objekten ist die Interaktion des Glases mit Licht ein zentraler Bestandteil ihres Daseins. Werden Objekte aus solchem Glas in die Einrichtung integriert, so wandert ihr Schatten im Verlauf des Tages durch den Raum. Damit sorgt er für eine spannende Dynamik und verleiht Räumen eine besondere Atmosphäre.

Dieses Prinzip liegt auch von der Tanns Entwurf zugrunde: Das „raumfärbende und objektpräsentierende Regal“ positioniert Farbflächen aus Glas im Raum, die je nach Lichtsituation einen natürlichen Farbschatten werfen, dabei erscheinen auch die hinter den Scheiben platzierten Objekte eingefärbt.

// STIPENDIATIN
Sabine v. d. Tann
(Diplom Produktdesign,
Kunsthochschule Kassel)
Projekt: Färben mit Glas

WOHNFORMEN VON MORGEN

// DER WOHNRAUM IN STÄDTEN IST KNAPP UND OFT UNBEZAHLBAR. BEN DITMANN, ABSOLVENT DER ALANUS SCHULE FÜR KUNST IN ALFTER BEI BONN, SKIZZIERT EINEN LÖSUNGSANSATZ FÜR DAS PROBLEM DER WOHNRAUMKNAPPHEIT.

Seine Bachelorarbeit im Fach Architektur und Stadtraum widmete Ben Ditmann alternativen Wohnformen, die unseren Zeitgeist widerspiegeln. Der immer knapper und teurer werdende Wohnraum, insbesondere in Großstädten, und das gleichzeitige Verlangen vieler nach einem urbanen Lebensstil lieferten Ditmann die Vorlage für ein Wohnkonzept, das mit diesen Tendenzen vereinbar ist.

So entstand, maßgeschneidert auf die Stadt Bonn und die Bedürfnisse der dort lebenden Menschen, ein Wohnmodell, das von Co-Living, temporärem Wohnen und dem Flair von Design-Hostels inspiriert ist. Im Rahmen der Arbeit analysierte der Absolvent auch infrage kommende leerstehende Grundstücke im Bonner Stadtgebiet, die für seinen Entwurf potenziell geeignet wären. Sein Modell setzt sich durch großzügige Gemeinschaftsflächen, flexible Räume und eine höchst effiziente Aufteilung deutlich von konventionellen Wohnformen ab. Dittmans Projekt trägt den Namen „Living in Time Together“. Der Name steht für eine Veränderung der Wertvorstellungen. Das Wohnen der Zukunft ist von Gemeinschaft und Ortsunabhängigkeit bestimmt.



// STIPENDIAT
Ben Ditmann (Bachelor
Architektur und Stadtraum,
Alanus Hochschule Alfter)
Projekt: Wohnen neu gedacht

IMMER IN BEWEGUNG EIN STUHL ALS ERWEITERUNG DES KÖRPERS

Ob im Stehen oder im Sitzen, der Mensch verspürt stets einen natürlichen Bewegungsdrang. Jene, die besonders viel Zeit am Schreibtisch verbringen, wissen das aus erster Hand. Herkömmliche Sitzmöbel werden da schnell unbequem. An dieser Stelle setzt die Idee des Dynamic Folding Chairs von Simon Frambach an. Der Absolvent der Kunsthochschule Kassel entwickelte im Rahmen seiner Diplomarbeit einen Klappstuhl, der ähnlich wie zum Beispiel ein hochpreisiger Bürostuhl diesem natürlichen Bewegungsdrang nachkommt.

Durch einen speziellen Mechanismus stabilisiert sich das Sitzmöbel unter der Belastung seines Benutzers oder seiner Benutzerin. Dabei bewirkt jede Gewichtsverlagerung auch eine Verschiebung der Mechanik. Somit funktioniert der Stuhl wie eine Erweiterung des Körpers. Zukunftsweisend ist dabei auch der platzsparende Aspekt des Designs: Der Stuhl lässt sich mühelos zusammenklappen – dadurch ist er gut für flexible Raumkonzepte geeignet.



// STIPENDIAT
Simon Frambach
(Diplom Produktdesign,
Kunsthochschule Kassel)
Projekt: DFC – Dynamic
Folding Chair

„MAMMA“ – VON DER ZELLE ZUM LEBEN EIN ALTES GEBÄUDE NEU GEDACHT



// STIPENDIAT
Kevin E. Osenau
(Bachelor Architektur & Stadtraum,
Alanus Hochschule Alfter)
Projekt: Mamma – Räume
neu nutzen

Die Idee für die Abschlussarbeit von Kevin E. Osenau an der Alanus Schule für Kunst in Alfter entstand buchstäblich in einem historischen baufälligen Gebäude. Eine Freundin des Absolventen erbt den ehemaligen Tanzsaal in Cronenberg, einem kleinen Dorf in der Pfalz. Lediglich ein kleiner Teil des Hauses war zu diesem Zeitpunkt ausgebaut. Der Absolvent erkannte in diesem bewohnbaren Teil eine „Zelle des Lebens“ – um diese herum entwickelte er das Konzept „Mamma“.

Der Name geht auf die stereotype italienische Mutterfigur zurück: eine Frau, die gleichermaßen liebevoll, warmherzig, fröhlich und doch auch pragmatisch und fordernd ist. In ihr wächst neues Leben heran. So wurde das Bestandsgebäude zur Mamma – in ihrem Inneren, der alten Hülle, gestaltete sich das Leben in Form von drei einzelnen Gebäuden. Diese entstanden mit wenig Budget und viel Handarbeit im Rahmen von Osenaus Projekt, das sich weiterhin in stetiger Entwicklung befindet. Für seine Arbeit erhielt der Absolvent die Bestnote mit Auszeichnung.

STILBEWUSST UND RECYCELBAR MÖBEL AUS ZELLULOSE

Als Ausgangspunkt für seine Diplomarbeit an der Hochschule Darmstadt betrachtete Steffen Prüfer die Bedürfnisse seiner potenziellen Kunden. Auf dieser Grundlage entstand „VIDA“, eine minimalistische, moderne dreiteilige Möbelsérie, die sich durch die Verwendung nachhaltiger Komponenten, aber auch durch ein besonderes Design auszeichnet.



Das in der Serie verarbeitete innovative Material besteht zu 70 Prozent aus Zellulose und lässt sich vollständig recyceln. Es wurde neben Teilen aus Aluminium in einem Hocker, einem Regal und einer Leuchte verbaut. Die flächigen Teile der Möbel wurden im Pressverfahren hergestellt.

Als Zielgruppe für sein Produkt wählte Steffen Prüfer junge, stilbewusste Menschen, die sich in ihrer Ausbildung oder im Studium befinden. Diese legen Wert auf erschwingliche und doch hochwertige Produkte, denen der Nachhaltigkeitsgedanke zugrunde liegt.

// STIPENDIAT
Steffen Prüfer
(Diplom Industriedesign,
Hochschule Darmstadt)
Projekt: Möbel aus Zellulose



// STIPENDIATIN
Rosa Heinz
(Diplom Produktdesign,
Kunsthochschule Kassel)
Projekt: Beistelltisch aus
recyceltem Kunststoff

KUNSTSTOFF- HANDWERK ABFALL ALS ROHSTOFFQUELLE

Die Welt ertrinkt in Plastik, Recycling ist die Lösung: Dem einstigen Müll durch eine handwerkliche Verarbeitung Wertigkeit zu verleihen, war die Grundidee der Diplomarbeit von Rosa Heinz. In weggeworfenen Dingen sah die Absolventin der Kunsthochschule Kassel eine „sprudelnde Quelle kostenlosen Rohstoffes“. Während eines Praktikums in Indien fielen Rosa Heinz die vom Abfall gesäumten Straßen ins Auge. Zurück in der Heimat, realisierte sie, dass der Plastikmüll in Deutschland zwar nicht so sichtbar, doch dennoch da ist. Daraus entstand die Idee, etwas ästhetisch Ansprechendes aus diesem Müll entstehen zu lassen.

Im Zentrum stand die handwerkliche Bearbeitung des Werkstoffes. Daraus resultierte der Bau einer beheizbaren Presse, in der die Absolventin Kunststoffplatten zur weiteren Verarbeitung fertigte. Dazu gehörte auch das Aufblasen der Kunststoffe – eine Technik, die dem Glasblasen entlehnt ist. Die auf diesem Wege entstandenen Formen kombinierte Heinz in ihrem Werkstück, einem Beistelltisch aus Blech und dem bearbeiteten recycelten Kunststoff.

PROJEKTE FÜR KINDER & JUGENDLICHE

// FÜR EINE LEBENSWERTE KINDHEIT



Der Nachwuchs hat für die IKEA Stiftung einen großen Stellenwert. Mit Förderungen, die die Wohn- und Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen zu verbessern helfen, trägt die Stiftung zu einer lebenswerten Kindheit bei. Die Projekte rund um die Gestaltung von Innenräumen und Außenflächen mögen auf den ersten Blick sehr unterschiedlich sein: Mal entstehen mit unserer Unterstützung Begegnungsräume für junge Menschen aus verschiedenen Kulturen. Ein anderes Mal fördern wir Betreuungsangebote, die Kindern zugutekommen, die ihre freie Zeit sonst auf der Straße verbringen würden. Und manchmal entstehen auch Wege, die dieser

Zielgruppe den Zugang zu Kunst, Design und Architektur öffnen – diese bleiben den jungen Menschen in ihrem privaten Umfeld oft verwehrt. All die Projekte haben ein gemeinsames Ziel: Sie bieten den Kindern und Jugendlichen ein kleines Stück unbeschwerter Kindheit – und den Eltern eine Möglichkeit, Luft zu holen. Ein besonderes Gewicht haben diese Projekte dann, wenn es im Privaten keine ganz so „heile Welt“ gibt. Die hier vorgestellten Maßnahmen sollen auch für andere eine kreative Anregung darstellen.

ÜBER DEN DÄCHERN VON MÜNCHEN

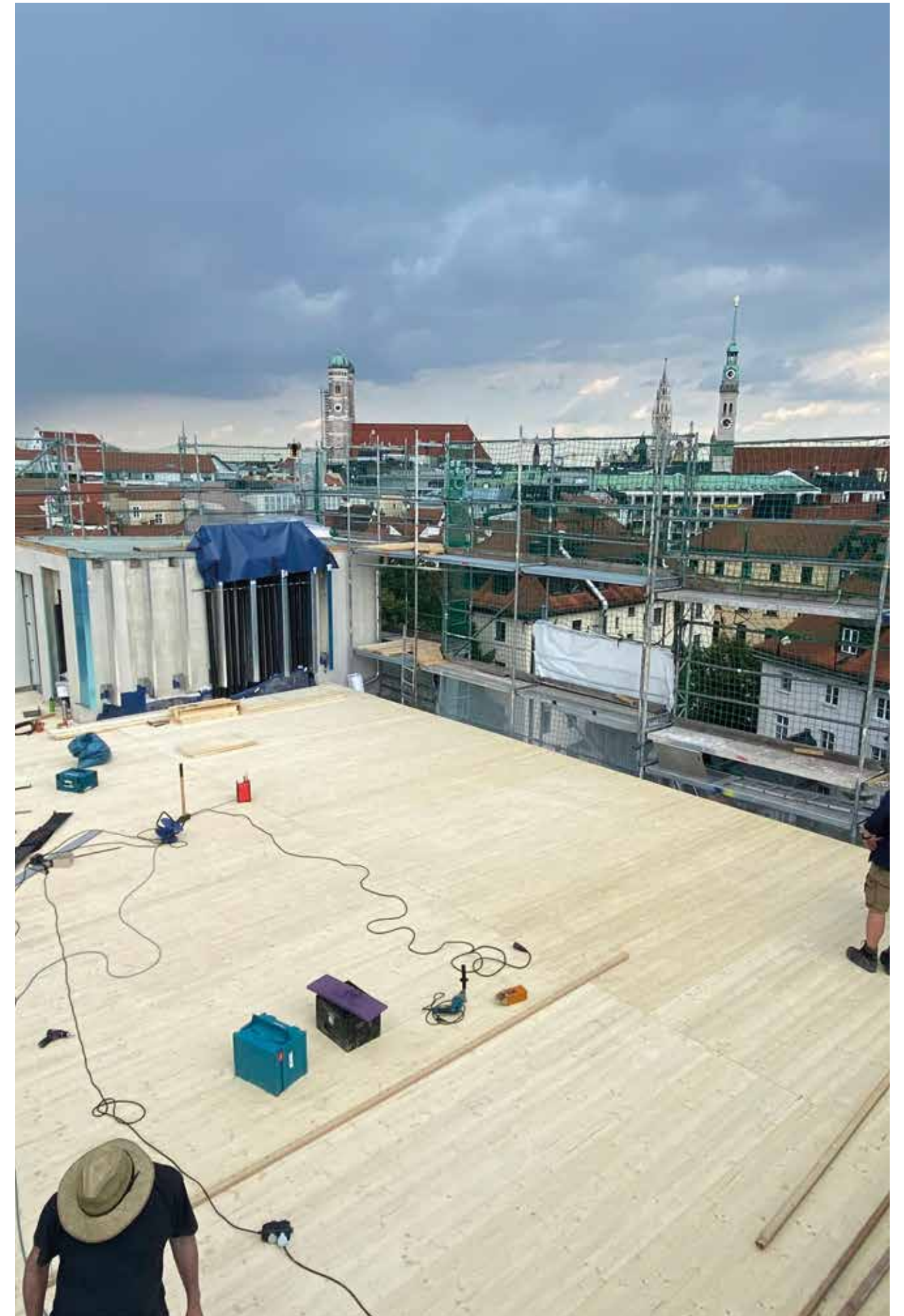
// IM HERZEN DER BAYRISCHEN HAUPTSTADT FINDEN JUGENDLICHE EINEN ORT, AN DEM SIE GEMEINSAM SPORT TREIBEN – UND SICH DABEI BESSER KENNENLERNEN KÖNNEN. UNABHÄNGIG VON HERKUNFT, RELIGION ODER HAUTFARBE. ERMÖGLICHT WIRD DIES DURCH DIE GEMEINNÜTZIGE SOZIALGENOSSENSCHAFT BELLEVUE DI MONACO.

Das Bellevue di Monaco ist ein Wohn- und Kulturzentrum für Geflüchtete und interessierte Münchnerinnen und Münchner im Herzen der Stadt. Bereits 2018 eröffnet und damals erstmals durch die IKEA Stiftung gefördert, bietet es einen Ort des Dialogs und Kennenlernens. Hier finden Konzerte, Lesungen und Podiumsdiskussionen statt, aber auch Beratungen, Sprachkurse und Schulungen für geflüchtete Menschen, die hier leben können und in ein selbstständiges Leben begleitet werden. Darüber hinaus gibt es ein Infocafé, in dem Geflüchtete mitarbeiten – auch die Menschen in der Nachbarschaft sind von diesem Konzept überzeugt. Die Informations- und Beratungsangebote können von Geflüchteten, aber auch alteingesessenen Münchnerinnen und Münchnern, die Hilfe anbieten oder neue Kontakte knüpfen möchten, genutzt werden. Das Bellevue di Monaco hat sich innerhalb von zwei Jahren zu einem wichtigen und

erfolgreichen Projekt für Menschen unterschiedlicher Herkunft entwickelt und ist fest in der Münchner Innenstadt etabliert.

Sportlich hoch hinaus

Was dem Komplex in der Müllerstraße bisher fehlte, war ein Außengelände für die Jugendlichen. Gerade in der eng bebauten Innenstadt Münchens sind die Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für junge Menschen extrem limitiert. Die Idee: Das Dach des Zentrums nutzen, um einen Streetball-Platz zu errichten. So wird nicht nur ein weiterer Ort des Zusammenkommens und Spielens geschaffen, sondern auch ein Signal an die Stadtarchitektur gesendet. Ungenutzte Flächen wie eben Dächer sollen für die Allgemeinheit geöffnet und von den Bürgerinnen und Bürgern genutzt werden. Gerade in einer teuren und wohnraumknappen Stadt wie München ein wichtiger Schritt.





„Neben dem Austausch zwischen Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft stärken unsere Teamsportangebote die Sozialkompetenz, das Verantwortungsbewusstsein und das Selbstwertgefühl der Teilnehmenden.“

– Barbara Bergau, Kaufmännische Leitung

Mehr Jugendliche erreichen

Die IKEA Stiftung förderte dieses besondere Projekt, das auch einige bauliche Herausforderungen mit sich brachte: So wurde ein beeindruckendes goldfarbenes Stahlnetz über den gesamten Sportplatz gespannt – schließlich soll kein Ball das Gelände verlassen. Der farbenfrohe Platz ist ein Blickfang und das Gelände konnte im Oktober 2020 eingeweiht werden. Der nicht-kommerzielle Sportplatz soll das Miteinander im Bellevue di Monaco vervollständigen. Benannt wurde der Platz nach dem früheren Präsidenten des FC Bayern München Kurt Landauer.

Gemeinsam mehr erreichen

Das Projekt wird inzwischen in einer Kooperation mit dem integrativen Straßenfußballverein für Jugendliche „Bunt kickt gut“ betrieben, sodass monatlich bis zu 1000 Mädchen und Jungen mit und ohne Migrationshintergrund gemeinsam Sport treiben können. So wird Integration spielerisch erlernt und das Gemeinschaftsgefühl durch Teamsport gestärkt. Die positive und gewaltpräventive Wirkung des Angebots von „Bunt kickt gut“ ist unter Expertinnen und Experten unbestritten. Durch die Partnerschaft können weitere Jugendliche auf die Beratungs- und Förderprogramme des Bellevues aufmerksam werden und erhalten dabei Unterstützung, ihre Zukunft zu gestalten. Gleichzeitig hilft es dabei, das Verständnis der Einheimischen auf die Themen Flucht und Migration zu richten und zu zeigen, was ein gemeinsames Miteinander und Hilfestellung bewirken können.



// ANTRAGSTELLER
Bellevue di Monaco eG,
München
Projekt: Ballspielplatz auf dem
Dach der Müllerstraße 6



EIN BEGEGNUNGORT FÜR ALLE

AUF GUTE NACHBARSCHAFT



// DER VEREIN HABITO IN HEIDELBERG BETREIBT EIN GENERATIONSÜBERGREIFENDES INKLUSIVES WOHNPROJEKT, IN DEM JUNGE UND ALTE MENSCHEN, MIT UND OHNE BEHINDERUNG, SOWIE GEFLÜCHTETE ZUSAMMENKOMMEN UND AUCH ZUSAMMEN WOHNEN. BISHER HATTE ES DEM VEREIN AN EINER AUSSENFLÄCHE ZUM SPIELEN UND BEISAMMENSEIN GEFEHLT – DAS ÄNDERTE SICH 2019.

Habito versteht sich als „Agentur für gute Nachbarschaft“ und hat den Anspruch, ein Wohnkonzept für die Zukunft zu entwickeln. Mit 50 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden die unterschiedlichsten Möglichkeiten angeboten: vom offenen Mittagstisch über Kinderyoga bis hin zu Kochkursen und Theaterworkshops. Bereits seit 2007 existiert in Heidelberg ein Mehrgenerationenhaus, das 2014 um das generationsübergreifende und inklusive Wohnprojekt erweitert wurde. Mittlerweile leben rund 30 Personen mit und ohne Behinderung in ganz unterschiedlichen Wohn- und Lebensmodellen und einem aktiven und lebendigen nachbarschaftlichen Netzwerk zusammen.

Zu dem Projekt gehört auch ein Kinderhotel, in dem bis zu zehn Kinder mit Behinderungen ab sechs Jahren für einige Tage betreut leben können, um deren Eltern, die oft alleinerziehend sind, gelegentlich zu entlasten. Durch die Gestaltung der Außenanlage und der Anschaffung (inklusive) Spielgeräte erhalten nicht nur die Kinder im Haus und Hotel neue Möglichkeiten zur Bewegung. Auch die Kinder aus dem Viertel werden integriert und so wird das Wohnprojekt zum Ort der Begegnung. Bei Veranstaltungen und auch auf dem Spielplatz können Kinder erleben, dass zur Gesellschaft sehr unterschiedliche Menschen gehören: ältere Menschen mit Rollator, junge Menschen im Rollstuhl oder mit Downsyndrom. Diese vielfältige

„Ein toller Spielplatz, liebevoll gemacht und mit dem Brunnen im Schatten ein wunderbarer Anlaufpunkt für heiße Tage. Mein Sohn will gar nicht mehr weg.“

– Gabi, Mutter von einem Kind

Gesellschaft empfinden Kinder schnell als „Normalität“, wenn sie ein paar Mal auf dem Gelände zu Besuch waren. Dieses Erleben von Vielfalt ist wichtig, um das Bewusstsein für die Zukunft zu schärfen und Inklusion zu leben. Die Vision des Vereins ist es, Menschen jeden Alters, jeder Herkunft und egal ob behindert oder nicht, einen Platz in der Welt zu ermöglichen – für ein gutes Zusammenleben und einen starken gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Spiel und Spaß für Kinder – Freude für alle

Doch die Betreiber wissen: Die Akzeptanz der Angebote hängt stark von der Attraktivität der zur Verfügung stehenden Räume ab. Hier kommt die IKEA Stiftung ins Spiel, die den Verein dabei unterstützte, die Außenanlage entsprechend zu gestalten. Im Herbst 2019 konnten die Bauarbeiten beginnen und es wurde eine individuelle Erlebniswelt unter Berücksichtigung von sozialen und ökologischen Aspekten geschaffen. Im Sandbereich stehen nun ein Kletterturm, Wasserlauf und weitere Elemente, die den Kindern bei Wind und Wetter Freunde am Spielen im und mit Sand ermöglichen. Im Terrassenbereich gibt es eine Wand mit Kreidetafel, Spiel- und Drehelementen sowie ein Klangspiel mit Röhren – die Installation bietet viele Möglichkeiten zum Spielen und Entdecken. Das Holz

und das natürliche Design finden sowohl bei Kindern als auch Eltern großen Anklang. Seit März 2020 wird der Spiel- und Begegnungsort von Kindern und Familien aus der Nachbarschaft sowie den Gästen des Kinderhotels genutzt. Gleichzeitig erfreuen sich die Bewohner der Einrichtung am Kinderlachen, das aus dem Spielbereich zu ihnen schallt und sie am Leben teilhaben lässt. Und auch wenn die feierliche Eröffnung aufgrund der Pandemie auf 2021 verschoben werden musste, wurden dank sozialer Medien bereits viele Menschen auf die neuen Spiel- und Begegnungsmöglichkeiten aufmerksam gemacht – schon heute werden diese rege genutzt.

Durch die Neugestaltung des Außengeländes hat dieses wichtige Projekt eine weitere attraktive Komponente erhalten – für die Förderung dankt der Verein Habito der IKEA Stiftung, die so dazu beiträgt, eine inklusive und tolerante Gesellschaft weiter zu gestalten.

// ANTRAGSTELLER
Habito e.V., Heidelberg
Projekt: Inklusiver Spiel- und Begegnungsort





GEMEINSAM FÜR EINE BESSERE WELT

EHRENAMT VON KLEIN AUF

// DAS PROJEKT „CHILDREN JUGEND HILFT!“ IST EIN WETTBEWERB, DER DAS SOZIALE ENGAGEMENT VON KINDERN UND JUGENDLICHEN IN GANZ DEUTSCHLAND FÖRDERT UND WÜRDIGT. FÜR DIE SIEGER GING ES NACH BERLIN.



Rund 60 Kinder und Jugendliche bekommen die Chance, eine Woche lang unterschiedliche Seminare und Workshops zu besuchen und ihre Projekte mit professioneller Unterstützung weiterzuentwickeln. Gleichzeitig können sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Deutschland austauschen, erhalten wertvolle Tipps und Anerkennung für ihr ehrenamtliches Engagement, das nicht selbstverständlich ist.

Viele junge Menschen haben den Wunsch sich einzubringen – doch oft fehlt es an finanziellen Ressourcen, Wissen und Unterstützung. Dabei ist es wichtig, Kinder und Jugendliche darin zu bestärken, ihren Anliegen in der Gesellschaft Gehör zu verschaffen und ihnen zu zeigen, dass sie die Zukunft mitgestalten und ein Gespür für globale Herausforderungen und Meinungsvielfalt entwickeln können. Hier setzt „CHILDREN Jugend hilft!“ an: Die Vision des Vereins Children for a better World ist es, soziales Engagement von Kindern und Jugendlichen als festen Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens in Deutschland zu integrieren.

Jedes Jahr gewinnen acht soziale Projekte den CHILDREN Jugend hilft!-Wettbewerb. Die Vielfalt der eingereichten Projekte ergibt sich aus der Art des Engagements, der regionalen und sozialen Herkunft sowie den sozioökonomischen Verhältnissen. Oft werden Siegerprojekte auch an Förderschulen und Geflüchteteinrichtungen umgesetzt – aus allen Regionen Deutschlands. 2019 wurden die Gewinner aus 83 geförderten Projekten ausgewählt und nach Berlin eingeladen, wo das Camp vom 18. bis 22. September stattfand. Die Projekte reichten von der direkten Zusammenarbeit mit Geflüchteten über generationsübergreifende Arbeiten mit Seniorinnen und Senioren bis hin zu Benefizaktionen für Partnerschulen im Ausland.

Die Vielfalt trug zu einem regen Austausch bei. Bei sogenannten Infomärkten stellten sich die Teilnehmenden gegenseitig ihre Projekte vor und vernetzten sich. Je zwei Mentorinnen und Mentoren pro Gruppe unterstützten die Kinder und Jugendlichen bei der Weiterentwicklung ihrer Arbeiten und Referentinnen und Referenten gaben hilfreiche Tipps zu Projektmanagement, Öffentlichkeitsarbeit oder Fundraising, aber auch zur Entwicklung von Kompetenzen wie Rhetorik und Achtsamkeit. Durch das Camp fühlten sich die Teilnehmenden in ihrem sozialen Engagement bestärkt und laut Umfrage wollen sich 100 Prozent auch weiterhin engagieren.



// ANTRAGSTELLER
Children for a better World e.V.,
München
Projekt: CHILDREN Jugend hilft!
Camp 2019 in Berlin

ÜBERNACHTEN IM HEU – EINE GANZ BESONDERE KLASSENFAHRT

// EIN AUSSERGEWÖHNLICHES HOTEL FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER GIBT ES AM RANDE VON BIELEFELD.



// ANTRAGSTELLER
Verein zur Förderung
der Jugendarbeit e.V.,
Bielefeld
Projekt: Wohnen im
Heuhotel – Schaffung von
weiteren Schlafplätzen
auf dem Halhof

Auf einem ehemaligen Bauernhof betreibt der Verein für Jugendarbeit den Halhof, wo Schulklassen ein mehrtägiges Programm absolvieren können. Die Kinder lernen hier unter Anleitung, wie Gärten, eine Imkerei, Streuobstwiesen und ein Feuchtbiotop bewirtschaftet werden. Auch in den Ferien werden Projekte angeboten, es gibt Klettermöglichkeiten und eine Indoor-Spielfläche. Ziel ist es, die Mädchen und Jungen an Struktur und Arbeit heranzuführen, bei der sie ökologisch und sozial Neues lernen. Als besondere Unterkunft steht das Heuhotel zur Verfügung, das im Jahr bis zu 40 Schulklassen mit circa 1000 Übernachtungen beherbergt. Um noch mehr Kindern dieses besondere Erlebnis zu ermöglichen, wurde der Halhof, mit Unterstützung durch die IKEA Stiftung, um einen zweiten Schlafraum erweitert.

Seit Juli 2018 kann der barrierefreie Anbau des Heuhotels genutzt werden und wird von Kindern und Jugendlichen mit Begeisterung angenommen. Jetzt kann der Verein auch Kontakte zu Regel- und Förderschulen ausbauen und so möglichst vielen jungen Menschen mit und ohne Behinderung eine Übernachtung im Heuhotel ermöglichen.



// ANTRAGSTELLER
Jugendhilfswerk Freiburg e.V.
Projekt: „Blaues Monster
ganz neu!“

MOBILE JUGENDARBEIT IM BAUWAGEN

AUF DEM ABENTEUERSPIELPLATZ

Auf dem Abenteuerspielplatz „Blaues Monster“ in Freiburg stellt das Jugendhilfswerk Freiburg in einem Bauwagen ein betreutes offenes Spiel- und Kreativangebot für Kinder und Jugendliche zur Verfügung. Dort wird gebastelt, musiziert und gewerkelt, bei schlechtem Wetter dient er als Unterschlupf und bei Bedarf auch als Beratungsort bei Problemen. Doch der Bauwagen wurde marode und war nicht mehr verkehrstüchtig. Eine Sanierung war dringend notwendig, um das Angebot weiterhin zu gewährleisten – hier konnte die IKEA Stiftung helfen.

Besonders schön: Vor der Erneuerung konnten Kinder und Eltern Fragebögen ausfüllen und so ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern. Basierend darauf wurden viele Planungsgespräche geführt, bevor ein Schreiner ein maßstabgetreues Holzmodell anfertigte, das bei den Mädchen und Jungen bereits viel Zustimmung fand. Im Juni 2019 wurde dann der Bauwagen auf dem ebenfalls sanierten Spielplatz mit einem gemeinsamen Eröffnungsfest eingeweiht. Und auch danach wurden die Kleinsten in das Projekt integriert: Gemeinsam mit den Kindern wurde der Innenraum des Bauwagens weiter gestaltet und mit Liebe zum Detail eingerichtet.

BAUHAUS FÜR ALLE DESIGN UND ARCHITEKTUR ZUGÄNGLICH MACHEN

Das Bauhaus-Archiv in Berlin ermöglicht seit einigen Jahren kulturelle Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche – dazu gehört auch die Bauhaus-Werkstatt, die jeden Samstag kostenlose Veranstaltungen anbietet. Auch 2018 wurde sie wieder von der IKEA Stiftung gefördert. Hier konnten Kinder, aber auch Familien und Erwachsene jede Woche ein neues Projekt bearbeiten. Ziel war es, den Besucherinnen und Besuchern einen spielerischen und freien Zugang zur Kunst zu ermöglichen und vor allem bildungsfern aufwachsenden Kindern mit Design und Architektur in Kontakt zu bringen und Interessen zu wecken. Insgesamt kamen mehr als 1000 Kinder zu den Veranstaltungen, die von den Initiatoren mit viel Engagement umgesetzt wurden.



// ANTRAGSTELLER
Bauhaus-Archiv / Museum für
Gestaltung, Berlin
Projekt: Bauhaus-Werkstatt
für Kinder und Jugendliche

SPIELFLÄCHE FÜR DIE KLEINSTEN

Das Pestalozzi Kinderdorf ist eine Einrichtung der Jugendhilfe mit einer Förderschule, Therapieplätzen, Berufsvorbereitungsangeboten und Ausbildungsplätzen sowie stationären Wohnmöglichkeiten. Rund 250 Kinder und Jugendliche werden hier betreut, unbegleitete minderjährige Geflüchtlinge oder Kinder aus sozial schwierigen Verhältnissen, die nicht bei ihren Eltern leben können, finden in den sogenannten Kinderdorffamilien ein Zuhause. Das Außengelände wird gerne und häufig genutzt, doch bisher fehlte es an Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für die kleinsten Kinder zwischen null und sieben Jahren.

In einer Arbeitsgruppe wurde das Projekt vorangetrieben, immer mit den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder vor Augen. Dank der Förderung konnte die Spielfläche im Juni 2019 eröffnet werden. Vor allem Kindern mit Entwicklungsverzögerungen bietet die darauf abgestimmte Spielfläche Möglichkeiten, sich motorisch weiterzuentwickeln, der Wasser- und Sandbereich schult die Haptik und die Hütte bietet tolle Ecken zum Verstecken. So haben endlich auch die Kleinsten einen Ort zum Toben und Spielen.



// ANTRAGSTELLER
Pestalozzi Kinder- und
Jugenddorf Wahlwies e.V.
Projekt: Ein neuer
Spielplatz für das
Pestalozzi-Kinderdorf

EIN RAUM FÜR DIE JUGEND



// ANTRAGSTELLER
Evangelische Kirchgemeinde
/ Kindergruppe Pouch
Projekt: Umbau des
Gemeinderaums zu einem
Jugendraum

In einem kleinen Ort im Landkreis Anhalt-Bitterfeld hatten ein paar Menschen eine tolle Idee: Das leerstehende Pfarrhaus sollte endlich einen neuen Zweck erfüllen und in einen sozialen Treffpunkt für die Einwohner umgewandelt werden. So würde das historische Gebäude erhalten bleiben und ein Ort des Zusammenkommens entstehen. Der ehemalige Gemeinderaum sollte zu einem Kinder- und Jugendraum umgebaut werden, denn bisher fehlte im Ort ein wetterunabhängiger Platz für die Jugend, wo sie für sich sein könnte. Gesagt, getan – dank der Förderung konnte der Wunsch in die Tat umgesetzt werden.

Die Mädchen und Jungen waren an der Planung des Raums von Anfang an beteiligt. Sie besprachen ihre Farbideen und Wünsche zu Licht und Einrichtung mit den verantwortlichen Akteuren. Sie packten selbst mit an und halfen in den Winterferien tatkräftig dabei, den Raum zu renovieren. So wurde nicht nur das Gemeinschaftsgefühl gestärkt, sondern die Jugendlichen erlebten, dass sie selbst etwas bewirken können. Seit der Eröffnung wird der Raum regelmäßig genutzt – zum Entspannen, für gemeinsame Hausaufgaben oder für ein Spiel an der Tischtennisplatte. Alle sind stolz auf ihren Raum, der einen wichtigen Teil zum Dorfleben beiträgt.

EINE FARBEUFROHE UMGEBUNG



// ANTRAGSTELLER
Theodorus Kinder-
Tageshospiz gGmbH,
Hamburg
Projekt: Bunte Wände für
die kleinen und großen
Besucher

EIN GARTEN FÜR ALLE

Der sogenannte „lern.raum“ der Lutherkirchgemeinde in Zwickau bietet Kindern und Jugendlichen aus der Bahnhofsvorstadt eine feste Anlaufstelle nach der Schule, da sie sonst die Zeit auf der Straße verbringen würden. Hier werden sie bei den Hausaufgaben betreut, können kostenfrei essen und trinken und sollen ein zweites Zuhause finden. Um das Projekt lern.raum als Gesamtkonzept zu ermöglichen, plante die Gemeinde auch, den Gartenbereich kindgerecht umzugestalten und so einen Stadtteilgarten zu schaffen.

Dank der Förderung durch die IKEA Stiftung konnten Spielgeräte gekauft und der Außenbereich neu angelegt werden. Viele Menschen aus dem Viertel packten mit an und auch wenn es aufgrund der Corona-Pandemie noch keine feierliche Eröffnung gab, wird der Garten bereits von den Kindern begeistert genutzt und ist ein wichtiger Bestandteil der Institution.

Das Theodorus Kinder-Hospiz ist eine einzigartige Einrichtung, die 365 Tage im Jahr Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit lebensverkürzenden Erkrankungen betreut. Hier werden sie palliativ-medizinisch versorgt, dennoch sollen die schönen Momente im Vordergrund stehen – die räumliche Gestaltung greift diese auf. Viele Kinder werden über Jahre im Hospiz gepflegt, deshalb ist ein Raum für die Familien notwendig, die hier gemeinsam Zeit verbringen können. Umso wichtiger ist es, die Räumlichkeiten gemütlich und wohnlich zu gestalten, damit es für die kleinen und großen Besucher ein zweites Zuhause sein kann.

Da viele Kinder Stoffwechsel- oder Muskelerkrankungen haben, können sie sich nicht aufrecht hinsetzen oder stehen – sie liegen die meiste Zeit. Das Hospiz hatte daher den Wunsch, nicht nur die Wände farbenfroh zu gestalten, sondern auch die Decken entsprechend zu verschönern. Dank der Förderung durch die IKEA Stiftung konnten die Gemeinschaftsräume in einem kindgerechten und pädagogischen Farbkonzept gestaltet werden, dafür wurde gesundheitsschonende und umweltfreundliche Wandfarbe gewählt. Gemeinsam mit den Jugendlichen wurde ein abnehmbares Sonnensegel mit integriertem Hitzeschutz im Wintergarten angebracht, der vorher nur als Lager genutzt werden konnte. Nun ist es ein zusätzlicher Rückzugsort für Familien, der mit Freude genutzt wird.

PROJEKTE FÜR KINDERGÄRTEN & SCHULEN

// IN SCHÖNER UMGEBUNG GROSS WERDEN



Wenn es um Kindergärten und Schulen geht, so finden wir uns in einem Bereich wieder, in dem das Budget schon immer knapp war. Zahllose Kita-Gebäude, Gruppenräume und Schulhöfe in ganz Deutschland stehen dafür als negative Beispiele: Oft werden sie viele Jahrzehnte lang nicht modernisiert oder es bleiben Teile bei Sanierungsarbeiten auf der Strecke, weil das Geld nicht reicht. Doch genau an diesen Orten sollen sich Kinder möglichst gut entwickeln können. Deshalb hilft die Förderung der IKEA Stiftung, Räumlichkeiten von Kindergärten, Schulen sowie Betreuungseinrichtungen für kranke und behinderte Kinder zu erhalten, zu modernisieren und auszubauen.

Die geförderten Angebote ermöglichen den kleinen Weltentdeckern Bewegung, helfen die Motorik zu schulen oder sie bringen ihnen die Natur näher. In diesem Rahmen werden auch Sozialkompetenzen und das Miteinander gestärkt. Mit besonderer Freude nehmen wir unsererseits das Engagement der Eltern und Fördervereine wahr. Denn in den meisten Fällen sind sie diejenigen, die sich hilfesuchend an die IKEA Stiftung wenden. Und oft sind es wieder diese Menschen, die selbst die Ärmel hochkrempeln und tatkräftig mit anpacken, um mit den Fördermitteln das Meiste herauszuholen. Diese Zusammenarbeit lässt Räume wieder erstrahlen und sorgt oft dafür, dass Asphaltflächen grünen Gärten weichen.

SAVE THE CHILDREN

AUF DEN RAUM KOMMT ES AN



© Fotos S. 75 bis 79 Save the Children / Piero Chiussi

// DAS PROJEKT VON SAVE THE CHILDREN MÖCHTE DIE ROLLE DES RAUMS UND DESSEN WIRKUNG AUF DAS WOHLERGEHEN VON KINDERN SOWIE DAS MITEINANDER IN KITAS ERÖRTERN UND DIE GEWONNENEN ERKENNTNISSE BREITFLÄCHIG TEILEN.

Save the Children ist die weltweit größte unabhängige Kinderrechtsorganisation. Vor mehr als 100 Jahren gegründet, setzt sie Projekte in 120 Ländern um und stärkt Kinder und deren Familien. Seit 2013 ist Save the Children auch in Deutschland in der direkten Projektumsetzung aktiv, wobei die Schwerpunkte auf dem Recht auf Bildung, im Bereich Migration und Flucht sowie beim Schutz vor Gewalt und Ausbeutung liegen.

Damit die geförderten Initiativen auch über den Projektzeitraum hinaus bestehen und möglichst vielen Kinder helfen, werden lokale Strukturen und Akteure mit eingebunden. Das Projekt „Wir schaffen Raum“ beschäftigt sich damit, wie Räume in Kindergärten beschaffen sein müssen, um die psychosoziale Sta-

bilität von Kindern besser fördern zu können. Dafür wird in sechs Kindertagesstätten in Berlin und Brandenburg exemplarisch erfasst und diskutiert, welchen Einfluss Raumgestaltung auf Kinder, die Gruppe, Kommunikation sowie Interaktion generell hat. Das Projekt wird von Raumexpertinnen und -experten sowie pädagogisch-psychologischem Fachpersonal begleitet, wodurch die Kindergärten in den Veränderungsprozessen unterstützt werden. Die Zielgruppe sind vor allem sozial benachteiligte Kinder sowie die Fachkräfte vor Ort, die tagtäglich mit den Kindern zusammenarbeiten. Die sechs ausgewählten Kindertagesstätten sind bereits Teil des Projekts „Kinderleicht – Kinderstark 2020“, das den Fokus auf die Fortbildung der Erzieherinnen und Erzieher und damit auf die



Förderung der psychosozialen Unterstützung der Kinder legt. Das Projekt „Wir schaffen Raum“ ist ein Partnerprojekt und soll dabei helfen, Kinder, die in belastenden Situationen aufwachsen, besser zu fördern.

Möglichst vielen Kindern helfen

Dabei spielt die Raumgestaltung eine wichtige Rolle für die Qualität der Kindertagesstätten. Gemeinsam mit anderen strukturellen Merkmalen bildet sie den Rahmen für einen funktionierenden Alltag. So wirken sich vielfältige Raum-, Material- und Mobiliar-Konzepte auf das Wohlergehen der Kinder aus, aber auch das der Eltern und pädagogischen Fachkräfte. Ziel des Projekts ist es, die wichtigsten Erkenntnisse im Anschluss so aufzubereiten, dass eine große Zahl von Kitas in Form eines Handbuchs darauf zugreifen kann und so viele Kinder langfristig davon profitieren.

Aufgrund der Corona-Pandemie, die den geplanten Start des Projekts im Frühjahr 2020 traf, und der damit einhergehenden Schutzmaßnahmen musste das Projekt entsprechend angepasst werden. So werden die Fachkräfte stärker in den Fokus gerückt, da eine

direkte Partizipation der Kinder aufgrund der Pandemie schwierig ist. Gemeinsam mit den Expertinnen und Experten werden dennoch Methoden zur Beteiligung der Kinder mit den Erzieherinnen und Erziehern diskutiert. Es konnten bereits erste Workshops stattfinden und die Projektleiter sind sich sicher, dass es sich 2021 gut entwickelt.

„Gemeinsam mit anderen strukturellen Merkmalen bildet die Raumgestaltung den Rahmen für einen funktionierenden Alltag.“



// ANTRAGSTELLER
Save the Children
Deutschland e.V., Berlin
Projekt: Wir schaffen Raum



Die Mitarbeiterinnen des FRÖBEL-Kindergarten Am Volkspark während eines Workshops.

ZUSAMMEN FÜR EINEN NEUEN FLUR

BUNT UND MODERN STATT DAUERBAUSTELLE



// DIE ST. DIONYSIUS KINDERTAGESSTÄTTE EXISTIERT BEREITS SEIT 1979 UND WURDE IMMER WIEDER TEILSANIERT. NUR DER FLUR WAR LANGE EINE BAUSTELLE – DAS SOLLTE SICH 2018 ÄNDERN. DANK DER IKEA STIFTUNG UND TATKRÄFTIGEN ELTERN IST NICHT NUR EIN NEUER FLUR ENTSTANDEN, SONDERN AUCH EIN NEUES GEMEINSCHAFTSGEFÜHL.

Der 30 Meter lange Flur des Kindergartens, der einst in einer ehemaligen Bauarbeiterbaracke entstand, bildete eine problematische Mischung aus Lager, Spielfläche und Informationsstand. Durch Risse in der Wand, herunterfallende Tapete und störende veraltete Sanitäranlagen war eine sinnvolle Nutzung nicht mehr möglich. Auch eine Aufstockung der Garderobenschränke war nötig, da inzwischen 80 statt der ursprünglich 35 Kinder tagtäglich den Kindergarten besuchten.

Die IKEA Stiftung war Hauptförderer des Projekts, das sich besonders durch die Einsatzbereitschaft der Eltern auszeichnete: Über die Hälfte nahm sich Zeit, um bei der Sanierung zu unterstützen und es ist ein Gemeinschaftsgefühl entstanden, das es so vorher nicht gab. Zusammen wurden Tapeten entfernt und Wände gespachtelt. Auch die Kinder hatten Spaß

darin, mitzuhelfen und die losen Fliesen in Schubkarren zu verladen und im Container auf dem Hof zu entsorgen. Im Anschluss konnten die verschiedenen Gewerke aktiv und der Flur letztendlich modern und kindgerecht eingerichtet werden. Die Wände wurden zweifarbig gestaltet, Schallschutzsegel montiert und die neuen Garderobenmöbel aufgebaut. Alle sind stolz auf das gemeinsam erfolgreich durchgeführte Projekt und danken herzlichst für die Unterstützung.

// ANTRAGSTELLER
Förderverein „Möbisburger
Kinderland“ e.V., Erfurt
Projekt: Flursanierung

GEMEINSAM MEHR ERREICHEN

// EINE BIS DAHIN FANTASIELOS GESTALTETE AUSSENFLÄCHE DER KINDERTAGESSTÄTTE IN DER LUTHERSTRASSE IN LEIPZIG SOLLTE EIN ABENTEUERREICHES SPIELPARADIES WERDEN UND SO DEN KINDERN MÖGLICHKEITEN GEBEN, SICH ZU BEWEGEN UND SPASS DARAN ZU FINDEN.

Die Outlaw gGmbH betreibt seit vielen Jahren in verschiedenen Bundesländern Projekte für Kinder und Jugendliche. Eines davon ist die Kita in der Lutherstraße in Leipzig. Hier wurde unter dem Namen „Phantasia“ ein Interaktionsprojekt ins Leben gerufen, wodurch die Gartenfläche neu und kindgerecht gestaltet werden sollte. Nach intensiver Planung und Ausarbeitung eines Konzepts, an dem auch die Kinder maßgeblich beteiligt waren, sollten verschiedene Arbeitseinsätze stattfinden.

Als es im September 2018 losging, waren die Verantwortlichen vom Zuspruch der Eltern begeistert. Und auch die Kinder halfen, betreut von Fachkräften, auf „ihrer“ Baustelle im Sandkasten mit. So konnten die erwachsenen Helfer tüfteln und werkeln und sich untereinander näher

kennenlernen und austauschen. Über mehrere Arbeitseinsätze verteilt wurden die unterschiedlichsten Teilprojekte realisiert: vom Setzen eines Sonnensegels für die neue Sandspielfläche über das Verschönern der Außenanlage mit weiteren Pflanzen bis hin zur Vorbereitung der Spielelemente für die Zementierung im Boden. An weiteren Tagen entstanden, immer gemeinsam mit vielen fleißigen Helferinnen und Helfern, beispielsweise eine Wassermatschanlage und ein Kletterturm. Innerhalb eines Jahres konnte das aufwendige Projekt realisiert werden – dank der Förderung und vieler helfender Hände vor Ort. So sind Eltern, Kinder und das Kita-Team enger zusammengewachsen, haben an vielen Wochenenden gemeinsam Probleme gelöst und sind heute stolz auf das gelungene Phantasia-Projekt.



// ANTRAGSTELLER
Outlaw gGmbH, Kinder und
Jugendhilfe, Halle/Leipzig
Projekt: Interaktive
Gartengestaltung in der
Kita Lutherstraße



NATURNAHES GÄRTNERN

FÜR PAUSEN AN DER FRISCHEN LUFT



// DURCH DIE ERWEITERUNG DER GRUND-SCHULE LAMME IN BRAUNSCHWEIG MUSSTE DER SCHULHOF VERKLEINERT WERDEN. DIE LÖSUNG: EIN AUSBAU DES GARTENS.

Die Grundschule Lamme wurde zu einer kooperativen Ganztagschule, wodurch die Schülerinnen und Schüler noch mehr Zeit auf dem Schulgelände verbringen werden. Da der benötigte Neubau einen großen Teil der Grünflächen einnimmt, war schnell klar: Der Schulgarten muss geöffnet und vor allem umgestaltet werden, um den Kindern einen Rückzugsort zu bieten, weitere Spielräume zu schaffen und eine Beziehung zur Natur zu ermöglichen.

An vielen Wochenenden wurden beispielsweise Hochbeete angelegt, Sitzgruppen fertiggestellt und eine Kräuterschnecke sowie ein Baumstamm-mikado gebaut. Dafür kamen Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte zusammen und arbeiteten Hand in Hand. In der anschließenden Projektwoche im März 2019 mit dem Titel „Unsere grüne Woche“ setzten sich die Kinder mit Umweltschutz, gesunder Ernährung und Ökologie auseinander. Zusammen schaute man sich die (möglichen) Lebewesen im Schulgarten an, baute kleine Insektenhotels und verkleidete den Garten mit einem bunten Holzzaun. So wurde der neue Erlebnisgarten nach und nach gemeinsam ausgebaut. Auch am „Schulgartentag“ im Oktober 2019: Nisthöhlen

wurden befestigt, ein Komposter aufgestellt und der bereits bestehende Teil gepflegt, indem Wege und Beete von Unkraut befreit wurden.

Der neu gestaltete Schulgarten soll die Kinder einladen, Natur zu erleben, und sie zum Stauen bringen. Sie sollen hier beobachten und spielen, experimentieren und sich erholen können. Als Rückzugsort und Erlebnisgarten soll er Schülerinnen und Schüler zum sozialen Lernen anregen und gleichzeitig Lebensraum für Pflanzen und Tiere sein. Dank der Nistkästen brüten hier Vögel und eine Wildblumenwiese dient als Nahrungsquelle für Insekten. Es wurde ein Ort geschaffen, an dem sich alle Kinder wohlfühlen und entwickeln können – und das ist etwas Wunderbares.

// ANTRAGSTELLER
Grundschule Lamme,
Braunschweig
Projekt: Naturnaher
Erlebnisgarten für die
Grundschule Lamme

DAS KLASSENZIMMER DER ZUKUNFT



// ANTRAGSTELLER
Havelmüller Grundschule,
Berlin
Projekt: Klassenraum 2.0

Die Grundschule Havelmüller stand 2019 vor einer besonderen Herausforderung: Wie gestaltet man einen Raum, der vormittags als Klassenzimmer und nachmittags als Hort genutzt wird? Welche Wünsche, Ansprüche und Vorstellungen haben die Kinder, wenn es um Lernen, Spielen und Kommunizieren geht? Da die Schule in einem sozialen Brennpunkt liegt, ist es den Verantwortlichen wichtig, die Schule nach den besonderen sozialen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler auszurichten. Im Zuge der geplanten Umgestaltung des Raums wurden die Kinder von Anfang an involviert: In welcher Ecke verbringen sie gerne Zeit? Wo liegt es sich gut, wo hat man ausreichend Licht zum Lesen?

Mit Holzklötzen und Papierschnipseln möblierten die Kinder gemeinsam eine Grundfläche, die vorher ausgemessen und gezeichnet wurde. So entwickelte sich ein Modellentwurf mit tollen Ideen: Vor einer Wand entstehen große Regale, in der Lernmaterialien untergebracht werden. Während der Hortzeit am Nachmittag verschwinden diese hinter Vorhängen. In einer Ecke findet sich eine kleine Höhle und weitere flexible Sitzmöglichkeiten werden geschaffen. Im Klassenverband wurde das Modell diskutiert, die Kinder waren voller Eifer am Planen und Gestalten. Letztendlich startete die Bauwoche, in der alle mit anpackten und die Materialien in den Klassenraum trugen. Hier wurden die konkreten Baupläne mit den Kindern besprochen, bevor das große Messen, Sägen und Bohren startete. So lernten die Schülerinnen und Schüler Teamarbeit, Selbstverwirklichung und handwerkliche Fähigkeiten. Am Ende gestalteten sie einen eigenen Raum, in dem sie für sich und andere die besten Lern- und Lehrbedingungen für die nächsten Jahre geschaffen haben.



AKTIV UND INFORMATIV

// LITERATUR UND SPIELGERÄTE AUF RÄDERN: WIE DIE HELENE-LANGE-SCHULE IN WIESBADEN IHRE BIBLIOTHEK BEHALTEN UND KINDER ZUM SPIELEN IM FREIEN BEWEGEN KONNTE.



Die Helene-Lange-Schule in Wiesbaden befindet sich in einer längeren Umbau- und Neubauphase. Bedingt durch diese Baumaßnahmen ist der Platz im Schulgebäude sehr begrenzt. Deshalb wurde die Idee einer mobilen Mini-Bibliothek entwickelt. Der Förderverein der Schule machte sich für das Projekt stark, denn eine Bibliothek und der Zugang zu Büchern spielen in der Entwicklung der Lesekompetenz von Schülerinnen und Schülern eine wichtige Rolle. Die mobile Bibliothek sollte in einem Bauwagen auf dem Schulhof realisiert werden und so für alle Schülerinnen und Schüler jederzeit zugänglich sein.

Ein weiteres Projekt der Schule ist die „bewegte oder aktive Pause“: Auch Kinder sitzen heute zu viel – das Spielen und Herumtoben an der frischen Luft gehören nicht mehr zu selbstverständlichen Freizeitbeschäftigungen. Mit der bewegten Pause sollen vor allem jüngere Kinder gefördert und ihr Spiel- und Bewegungsdrang unterstützt werden. Auch für dieses Projekt wurde aus oben genannten Gründen ein Bauwagen angeschafft, in dem Spielgeräte wie Bälle, Schläger, Einräder und Slacklines untergebracht sind, um die Pause aktiv gestalten zu können.

Mit der Unterstützung durch die IKEA Stiftung sowie den kreativen Ideen von Lehrkräften und Eltern konnten die beiden Bauwagen erworben und auf dem Schulhof aufgestellt werden. Sie werden von den Kindern begeistert angenommen.



// ANTRAGSTELLER
Helene-Lange-Schule,
Wiesbaden
Projekt: Upgrade für den
Schulhof



// ANTRAGSTELLER
Förderverein Kita
Brückengruppe e.V., Hattstedt
Projekt: Ein Bewegungsraum
für die Kita

TOBEN, SPIELEN, KLETTERN

Wie in vielen Gemeinden wächst auch in Hattstedt bei Kiel der Bedarf an Betreuungsplätzen für die Kleinsten. Die Gemeinde hatte bereits den Beschluss gefasst, weitere Räumlichkeiten für die Kindertagesstätte „Brückengruppe“ bauen zu lassen, in der Kinder ab null Jahren betreut werden. Dem Förderverein lag es sehr am Herzen, dass die neu geschaffenen Möglichkeiten so genutzt werden können, dass sie die Entwicklung der Kinder fördern und sinnvoll unterstützen. Die Projektidee zur Ausstattung eines Bewegungsraums war schnell geboren. Es sollte den Mädchen und Jungen ermöglicht werden zu spielen und zu toben und ganz nebenbei wird auch ihre Motorik geschult.

Dank dem Einsatz der Eltern und Erzieherinnen sowie der Spenden konnte letztendlich ein individuell für den Raum geplantes Motorikzentrum realisiert werden. Mit ausreichend Matten sind die Kinder geschützt, durch unterschiedliche Module kann der Raum erweitert werden, sodass er für jede Altersgruppe entsprechende Bewegungs- und Klettermöglichkeiten bietet. Gleichzeitig bleibt der Raum nutzbar für andere Aktivitäten und bringt den Kindern jeden Tag Freude.

WALD UND WIESE ENTDECKEN

Das Tollensetal nahe Rostock ist eine Region, die sich seit über 20 Jahren durch den Zuzug junger Familien auszeichnet. Demgegenüber steht das fehlende Betreuungsangebot für Kinder im ländlichen Raum. Eine Elterninitiative gründete als Reaktion darauf einen Waldkindergarten, dessen Schutzunterkünfte durch die IKEA Stiftung gefördert wurden.

Und der Wald- und Wiesenkindergarten „WaWiKi“ ist ein voller Erfolg: Nach anfäng-

licher Skepsis sind die Plätze bis 2023 belegt und die Warteliste wird immer länger. Die ökologisch erbaute Schutzunterkunft bietet einen geräumigen Rückzugsort bei schwierigen Wetterbedingungen sowie ausreichend Platz für Büro und pädagogisches Material. Die Kinder lernen die Natur kennen, können ihren Bewegungsdrang ausleben und regen durch das Spielen mit natürlichen Materialien ihre Kreativität und Fantasie an.



// ANTRAGSTELLER
Natürlich lernen am
Tollensetal e.V., Alt
Tellin
Projekt: Ein Wald- und
Wiesenkindergarten
für das Tollensetal

KINDER BRAUCHEN BEWEGUNG

Die Lukas-Schule in Mühlthal ist eine heilpädagogische Schule auf Grundlage der Waldorfpädagogik mit den Förderschwerpunkten Lernen und sozial-emotionale Entwicklung. Bisher fehlte es an einem kindgerecht gestalteten Pausenhof mit Spielmöglichkeiten für die Kinder, die aufgrund von unterschiedlichen Lern- und Verhaltensproblemen in besonderem Maße Bewegung zwischen den Unterrichtsstunden benötigen und sich auch explizit wünschen.

Dank der Förderung durch die IKEA Stiftung und der Eigenleistung von Eltern und Kindern konnten im Sommer 2020, pünktlich zu den Sommerferien, die Arbeiten starten und die karge Fläche in einen erlebnisreichen Spielplatz umgewandelt werden. Der teilbetonierte Boden wurde entfernt und mit Holzhäcksel als Fallschutz aufgefüllt. Verschiedene Heckenabschnitte bieten Rückzugsmöglichkeiten, während Klettergerüst, Schaukel und Co.

zum Spielen und Toben einladen. Die Freude der Kinder nach den Sommerferien war riesig und der neue Pausenhof wird sehr gut angenommen.



// ANTRAGSTELLER
Lukas-Schule, Mühlthal
Projekt: Kinder brauchen Bewegung

EIN PROJEKT, DAS GENERATIONEN ZUSAMMENBRINGT



// ANTRAGSTELLER
Agnes-Wenke-Schule, Arnsberg
Projekt: Schulcafé / Anbau eines Wintergartens

Die Agnes-Wenke-Schule in Arnsberg liegt mitten in einem Wohngebiet. Für ein gemeinsames Miteinander wollte sich die Sekundarschule der Nachbarschaft öffnen. Der Plan: einen Wintergarten mit einem Schulcafé errichten, das auch als Einkaufsmöglichkeit für die Nachbarschaft dient. Es wird von Schülerinnen und Schülern betrieben, die sich damit auch berufsvorbereitend orientieren können. Dem gleichen Zweck dienen darüber hinaus Werkstätten eines angeschlossenen Lehr- und Lerngartens, der ebenfalls neu gestaltet werden sollte. Besonders schön: Senioren und Seniorinnen aus einer angrenzenden Seniorenresidenz unterstützen und beraten die Schülerinnen und Schüler bei der Arbeit im Café und sind gleichzeitig ihre Kunden.

Für die Sommerferien 2018 wurde ein „Urban Gardening Projekt“ geplant. Die Maßnahme mit einer Fläche, die mehrere Generationen und Kulturen gemeinsam nutzen können, ist auch als Modellkonzept für andere Schulen gedacht. Für den Bau des Wintergartens fehlten der Schule jedoch zunächst die Mittel – deshalb förderte die IKEA Stiftung das Projekt, wodurch der Anbau erfolgreich geplant und fertiggestellt werden konnte. Im Juni 2019 wurde das Inklusionscafé dann feierlich eröffnet.

KLETTERN FÜR KLEIN UND GROSS

Die Tageseinrichtung St. Pankratius betreut Kinder unterschiedlichen Alters und inzwischen oft für viele Stunden am Tag. Im Laufe der Jahre kamen immer mehr Unter-Dreijährige dazu, die altersgerechte Spielmöglichkeiten erhalten sollten. Entsprechend wollte die Einrichtung die insgesamt etwas in die Jahre gekommene Außenanlage kindgerechter und auch freundlicher gestalten. Denn der Anspruch an den gesamten Außenbereich hat sich in den letzten Jahren durch die längeren Aufenthalte der Kinder und die breitere Altersspanne verändert.

Durch Eigenleistung und mit Engagement vieler Helferinnen und Helfer sowie finanzieller Unterstützung wurde die Umgestaltung in die Wege geleitet und eine schöne Spiellandschaft mit einem Seilgarten für die Kinder ermöglicht. Dieser soll die Fantasie der Kinder anregen und gleichzeitig die Motorik fördern. Mithilfe der IKEA Stiftung konnte diese Spiellandschaft gebaut werden, die dank eines integrierten Fallschutzes auch keine Gefahren für die Kleinsten birgt. Die vorhandenen Bäume wurden miteingebunden. Der Seilgarten bietet nun genügend Bewegungsmöglichkeiten und wird von Kindern aller Altersstufen mit Freude genutzt.

// ANTRAGSTELLER
Kath. Tageseinrichtung für Kinder St. Pankratius, Nordkirchen
Projekt: Neugestaltung der Außenanlage



AUF DEM NEUESTEN STAND

Mitten in Berlin-Neukölln betreut die Kita Lima seit mehr als 25 Jahren rund 35 Kinder ab einem Jahr bis zum Schuleintritt. Hier werden Jungen und Mädchen gefördert, sie kochen gemeinsam und werden in ihrer sozialen Kompetenz gestärkt. Im letzten Vierteljahrhundert wurde allerdings an der Einrichtung nichts verändert.

Als 2018 der Mietvertrag um zehn Jahre verlängert wurde, war dies ein willkommener Anlass, um eine grundlegende Sanierung und Modernisierung durchzuführen. Küche, Bodenbeläge und Elektrik mussten erneuert, die Sanitäranlagen erweitert und saniert werden. Mit Unterstützung der IKEA Stiftung konnte dieses Projekt gestemmt und den Kindern so neue Räumlichkeiten ermöglicht werden, in denen sie sich sehr wohlfühlen.



// ANTRAGSTELLER
Elterninitiative Kita Lima e.V., Berlin
Projekt: Sanierung der Elterninitiative Kita Lima e.V.

AUF KLEINEM RAUM VIEL ERMÖGLICHEN

Die „Kinder Werk Stadt“ ist ein in Elterninitiative geführter Kinderladen in Berlin-Kreuzberg. Auf wenig Platz werden viele Ideen verwirklicht – 2019 sollte die vorhandene Fläche umgebaut und dadurch noch sinnvoller genutzt werden, sodass sich die Spielangebote und Rückzugsmöglichkeiten für alle Kinder verbessern.

So wurden bauliche und gestalterische Veränderungen für zwei Aufenthaltsräume geplant, um eine bewusster Nutzung der Räume zu ermöglichen und den Mädchen und Jungen verschiedene Spielstationen zu bieten. Unter anderem wurde eine Kletterecke gebaut, ein Spiel-Kiosk unter der Treppe errichtet und eine gemütliche Lesehöhle mit Wandpolsterung geschaffen. Der zusätzliche Platz, der hierfür benötigt wurde, konnte durch cleverer Ablage- und Aufbewahrungslösungen sowie ein speziell gestaltetes Regalsystem geschaffen werden. Außerdem wurde mit schallabsorbierenden Deckenelemente die Akustik verbessert.



// ANTRAGSTELLER
Kinder Werk Stadt e.V., Berlin
Projekt: Umbau 2019 –
fünf Interventionen für
den Kinderladen

AUF IN NEUE ABENTEUER



Der Waldorfkindergarten Knispel in Saulheim ist die einzige Einrichtung in Rheinhessen, die eine Alternative zu kommunalen, kirchlichen und betrieblichen Einrichtungen bietet. Nach 14 Jahren war das gemietete Haus zu eng geworden und erfüllte nicht mehr die geforderten Voraussetzungen der Ämter. Dank vieler fleißiger Helferinnen und Helfer, öffentlicher Zuschüsse sowie Förderern wie der IKEA Stiftung konnte ein Neubau realisiert werden.

Auf 300 m² Fläche, mit voll ausgestatteter Küche und mit großem Garten konnten so 15 weitere Kinder aufgenommen, eine Kleinkindgruppe eingerichtet und zusätzlich 14 Ganztagesplätze geschaffen werden. Es ist eine Kita entstanden, die den Bedürfnissen der Kinder entspricht und in der sie die Möglichkeit haben, in einer für sie gestalteten Umgebung ihre Individualität auszuleben und zu entfalten.

// ANTRAGSTELLER
Waldorfkindergarten an
der Sandgrube, Saulheim
Projekt: Neubau Waldorf-
kindergarten an der Sandgrube



// ANTRAGSTELLER
Förderverein Bunte
Schule Bochum e.V.
Projekt: Errichtung eines
Klettergerüsts

UNSER NEUES KLETTERSCHIFF

Die „Bunte Schule“ ist mit 421 Kindern aus 30 Nationen eine der größten Grundschulen in Bochum. Gleichzeitig zählt der Stadtteil, in dem die Schule liegt, zu den sozial schwächeren der Stadt. Der Schulhof wird nicht nur von den Schülerinnen und Schülern, sondern auch von den Kindern der Ganztagsbetreuung im Hort sowie danach als öffentlicher Spielplatz genutzt. Leider bestand der Schulhof zu 80 Prozent aus Asphaltfläche – Spielgeräte waren Mangelware, nachdem ein baufälliges Klettergerüst abgerissen werden musste. Nach einer langen Suche nach Förderern setzten Eltern und Verantwortliche alle Hoffnung auf die IKEA Stiftung, die das Projekt unterstützte, damit ein neues Klettergerüst auf dem nun fast leeren Schulhof errichtet werden konnte.

Das geplante Kletterschiff sollte den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht werden und Spielmöglichkeiten mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen bieten. Das gewählte Robinienholz ist langlebig und ökologisch, es bietet den Mädchen und Jungen eine natürliche Sinneserfahrung und schult Haptik und Motorik. Die Dankbarkeit war enorm und die Kinder sind stolz auf „ihr“ Kletterschiff.

SCHULHOF 2.0

Die Grundschule „Am Mühlberg“ wurde 2012 als Fusion zweier Schulen eröffnet, inzwischen besuchen mehr als 200 Kinder aus 12 Ortschaften die Schule. Nachdem die Sanierung des Gebäudes abgeschlossen war, musste auch die Außenanlage des aus dem Jahr 1965 stammenden Gebäudes dringend modernisiert und an die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler angepasst werden. Für Spiel- und Bewegungsgeräte, Fußballfeld

sowie Sitzgelegenheiten und ein grünes Klassenzimmer wurden zahlreiche Ideen entwickelt. Mit über 60 Helferinnen und Helfern sowie Unternehmen vor Ort konnte das Projekt, auch dank der Förderung der IKEA Stiftung, in die Tat umgesetzt werden. Die Schülerinnen und Schüler erfreuen sich tagtäglich an den neu geschaffenen Möglichkeiten, draußen Zeit zu verbringen und sich auszutoben.



// ANTRAGSTELLER
Förderverein der
Grundschule „Am
Mühlberg“ e.V.,
Landsberg bei Halle
Projekt: Moderni-
sierung des Schulhofs

DER PREIS DER IKEA STIFTUNG

// WIE AUS EINER IDEE EIN
GANZES NETZWERK WURDE



// DIE KLEINSTEN IN UNSERER GESELLSCHAFT
STÄRKEN – KORNELIA RUST-BULMAHN SETZT SICH
MIT IHREM VEREIN SEIT VIELEN JAHREN FÜR
KINDER EIN. 2019 ERHIELT SIE DAFÜR DEN MIT
25.000 EURO DOTIERTEN PREIS DER IKEA STIFTUNG.

Als Journalistin lernte Kornelia Rust-Bulmahn 2001 eher zufällig das Problem der nicht ausreichenden Ernährung von Schülerinnen und Schülern an Förderschulen in Hannover kennen: Lehrkräfte berichteten, dass einzelne Kinder oft ohne Pausenbrot in die Schule kamen und meist nicht einmal gefrühstückt hatten. So waren sie unkonzentriert und aggressiv, die Lehrerinnen und Lehrer kauften selbst Lebensmittel für ihre Schützlinge, um ihnen wenigstens mittags etwas anbieten zu können. Für Kornelia Rust-Bulmahn war schnell klar – nur darüber zu schreiben reichte nicht aus, sie wollte selbst aktiv werden.

Vom Mittagessen zum Garten

Und so kam eins zum anderen: Während sie zunächst Gelder für Lebensmittel sammelte, war der nächste Schritt ganz logisch: Die Förderschulen verfügten über voll ausgestattete Küchen, die die Kinder nicht nur im Unterricht für Hauswirtschaftslehre, sondern auch so nutzen könnten, um im besten Fall für die gesamte Schule zu kochen und so allen ein Mittagessen zu sichern. Es zeigte sich – alle hatten Spaß beim Kochen, fühlten sich gebraucht und die schulischen Leistungen wurden besser. Doch wieso Lebensmittel einkaufen, wenn die Kinder Obst und Gemüse auch selbst

ernten könnten? So entstand das Projekt „Zukunftsgarten“. Auf einem gepachteten Grundstück lernten die Schülerinnen und Schüler, wie Lebensmittel angebaut werden und wo sie herkommen. Und das war erst der Anfang eines großen Netzwerks an Projekten, die es heute gibt.

Unzählige Projekte realisiert

Der von ihr gegründete Verein „Hilfe für unsere Kinder“ in Hannover möchte jedem Kind eine faire Chance für seine Zukunft geben und auch die Kleinsten daran aktiv beteiligen. So ermöglichte Kornelia Rust-Bulmahn viele weitere Aktionen wie die Koch-Olympiade, bei der die Kinder zeigen können, was sie alles gelernt haben, oder das Kindertraumschiff, auf dem Ausflüge für sozial benachteiligte Kinder stattfinden und welches im Bereich Gewaltprävention und Integration wichtige Arbeit leistet. Seit nun fast 20 Jahren sind eine Vielzahl solcher kreativen Projekte entstanden, die Kinder unterstützen. Auch die IKEA Stiftung hat bereits mehrere Einzelprojekte gefördert und würdigte Kornelia Rust-Bulmahn 2019 mit dem Stiftungspreis für ihre herausragenden und vorbildlichen Lebensleistungen. Das Geld ist komplett in den Ausbau der Initiative „Hilfe für unsere Kinder“ geflossen.

ANHANG

HINWEISE FÜR ANTRAGSTELLER

A. Projektförderung

Die IKEA Stiftung möchte jedem die Möglichkeit geben, sich nach eigenem Ermessen darzustellen. Anträge können formlos gestellt werden. Dabei sollte jedoch der Bezug zu den satzungsmäßigen Schwerpunkten der IKEA Stiftung (siehe Seite 6) herausgearbeitet werden. Alle einzureichenden Unterlagen sollten idealerweise A4-Format haben und ungebunden oder als PDF zugesandt werden. Bearbeitung und Entscheidungsfindung werden jedoch wesentlich erleichtert, wenn folgende Punkte Beachtung finden:

1. Anschreiben / Begleitbrief

Aus dem Anschreiben sollten in jedem Fall hervorgehen:

- Angaben zur Person des Antragstellers / Projektleiters mit Telefonnummer, bzw.
- Angaben zur Institution, für die der Antrag gestellt wird. Das betrifft die Rechtsform, die Gemeinnützigkeit sowie Mitgliedschaften, die in Verbindung mit der Antragstellung stehen;
- Projektbezeichnung / Projekttitel mit kurzer Skizzierung des Vorhabens;
- Dauer des Vorhabens bzw. Zeitpunkt der Fertigstellung sowie ggf. Ort;
- Kostenplan und Finanzierungskonzept: insbesondere Summe der beantragten Mittel und Zuordnung zum Verwendungszweck / Teilbereich.
- knappe Begründung der beantragten Förderung.

Das Anschreiben sollte nicht mehr als maximal zwei Seiten umfassen.

2. Projektbeschreibung / Exposé

Sofern es sich um ein umfangreiches Vorhaben handelt, ist es zweckmäßig, den Ausführungen eine Zusammenfassung unter Hervorhebung der Zielsetzung voranzustellen. Der Abriss soll kurz in den allgemeinen Problemkreis einführen und die Ziele darlegen, die sich mit dem Projekt verbinden. Ferner sind die erwarteten Ergebnisse und ihre praktische Anwendung in Kurzform zu beschreiben.

sammenfassung unter Hervorhebung der Zielsetzung voranzustellen. Der Abriss soll kurz in den allgemeinen Problemkreis einführen und die Ziele darlegen, die sich mit dem Projekt verbinden. Ferner sind die erwarteten Ergebnisse und ihre praktische Anwendung in Kurzform zu beschreiben.

Problemlage / Ausgangssituation / Projektidee

Erwartet wird eine knappe Darstellung der jeweiligen Ist-Situation mit Skizzierung der Mängel oder Lücken, die durch das Projekt beseitigt bzw. geschlossen werden sollen. Bei komplexen Projekten, die auf allgemein übertragbare Lösungen zu gesellschaftlichen und praktischen Problemen abzielen, sollten der bisherige fachspezifische Kenntnisstand und erkennbare Wissens- und Handlungsdefizite angesprochen werden. Soweit Antragsteller bereits auf eigene Vorarbeiten auf dem betreffenden Gebiet zurückgreifen können, ist es ratsam, auf die wichtigsten Ergebnisse mit wenigen Worten Bezug zu nehmen. Eine kurze Schilderung des Grundgedankens eines speziellen Vorhabens ist insbesondere bei innovativen Projekten zu empfehlen.

Geplante Umsetzung / Zeitlicher Ablauf

Wo immer sinnvoll, sollte der Projektverlauf kurz in einzelne Arbeitsabschnitte strukturiert und in der zeitlichen Abfolge dargestellt sein (Zeitplan).

Vorhandene Ressourcen

Ausreichende Informationen über vorhandene bzw. erforderliche Ressourcen sind für die Entscheidung über einen Antrag oft ausschlaggebend. Sie sollten sich fallweise beziehen auf Fachkräfte / Personal, Gebäude oder Räumlichkeiten, Betriebseinrichtungen und Hilfsmittel und die jeweiligen Anteile, die in das Projekt eingebracht werden können. Gegebenenfalls sind hier auch Kooperationsmaßnahmen anzuführen.

Kostenrahmen und Finanzierungskonzept

Aus der Kostenaufstellung müssen die Gesamtaufwendungen – unterteilt nach Personal- und Sachkosten – hervorgehen. Sie sind entweder einzelnen Arbeitsphasen zuzuordnen oder als Teilbereiche / Positionen auszuweisen. Der Finanzierungsplan sollte Auskunft geben über die Höhe der

- Eigenleistung / Eigenmittel bzw. Kreditaufnahme;
- Zuwendungen weiterer Förderer;
- bestehenden Deckungslücke;
- Antragssumme.

Sind mehrere Förderer angesprochen, sollte klar ersichtlich sein, ob Zusagen bereits erteilt worden sind oder Anfragen noch laufen. Vielfach empfiehlt es sich, Kostenrahmen und Finanzierungsplan zu kombinieren.

Resümee

Bei umfangreichen Projekten ist eine kurze abschließende Einschätzung des Antragstellers hinsichtlich der angestrebten Ergebnisse bezogen auf die jeweiligen Zielgruppen bzw. den praktischen und generellen Nutzen des Vorhabens erwünscht.

3. Sonstige Informationen und Anlagen

Ergänzend zu den vorgenannten Unterlagen empfiehlt es sich je nach Projekt, dem Antrag folgende Anlagen gesondert beizulegen:

- Bestätigung der Gemeinnützigkeit;
- Selbstdarstellung / Hausbrochure;
- Fotos zur Ist-Situation;
- kurzer Lebenslauf (wo angebracht);
- Baupläne (bei Um- und Neubauten, Sanierungen);
- Presseberichte / Veröffentlichungen;
- Referenzen.

Bewerbungstermine

Anträge werden jederzeit entgegengenommen. Die Entscheidung über die Mittelvergabe findet zweimal im Jahr statt. Anträge für die Sommersitzung sollten bis spätestens 31. März, für die Wintersitzung bis spätestens 31. August eingereicht werden. Über das Ergebnis werden die Antragsteller in der Regel zehn bis zwölf Wochen nach Einsendeschluss schriftlich informiert.

B. Außerhalb des Satzungszwecks

Von einer Förderung durch die IKEA Stiftung sind grundsätzlich ausgeschlossen:

- Möbel und Einrichtungsgegenstände: Aufgrund ihrer Gemeinnützigkeit darf die IKEA Stiftung das Gründungsunternehmen IKEA nicht begünstigen, indem sie Mittel für den Erwerb von Möbeln und Einrichtungsgegenständen bewilligt, die aus dem IKEA Sortiment zu beziehen wären.
- Jubiläen und Festveranstaltungen (z.B. Sommerfeste, Tombolas oder Weihnachtsfeiern);
- nicht satzungskonforme Bereiche, insbesondere Sport, Musik, Bildende Kunst, Darstellende Künste, Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, Völkerverständnis und Tierschutz;
- allgemeine Spendenaufrufe sowie Beihilfen zur Einzelfallförderung;
- Sachspenden (wie „Give-aways“ usw.).

C. Stipendien

Die Stipendien der IKEA Stiftung sind mit 500 EUR monatlich dotiert und werden für einen Zeitraum von drei bis sechs Monaten vergeben. Stipendien werden zur Erstellung von Diplom- und Bachelor-Abschlussarbeiten gewährt. Die Stipendien verstehen sich in erster Linie als Begabtenförderung. Dissertationen sind nicht inbegriffen. Die Themenstellungen müssen

im Rahmen der Satzungszwecke liegen und vorrangig dem Bereich Wohnen, Wohnumfeld und Wohnkultur im weitesten Sinne oder Verbraucherschutz zuzuordnen sein.

Bewerberkreis

Studierende der Fachrichtungen Produkt- und Industriedesign, der Architektur und der Innenarchitektur.

Bewerbungsunterlagen

Einzusenden sind folgende Unterlagen als PDF:

- formlose Bewerbung mit Begründung und Kurzbeschreibung der geplanten Studienarbeit sowie Zeitraum der beantragten Förderung;
- kurzer Lebenslauf mit Lichtbild;
- Empfehlung der Hochschule;
- sonstige Referenzen;
- Beispiele / Proben bisheriger Arbeiten.

Bewerbungsfristen

Anträge für das jeweils kommende Sommer- bzw. Wintersemester bitte schriftlich bis zum 1. März respektive 1. August eines Jahres richten an: stiftung@ikea.com

BEWILLIGUNGS-MODALITÄTEN

// ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN

Eine Förderung wird wirksam, wenn der Empfänger das Zugeschreiben der IKEA Stiftung erhalten und sich mit den generellen Bedingungen oder gegebenenfalls auch speziellen Auflagen einverstanden erklärt hat.

Die Verwendung der bewilligten Mittel ist zweckgebunden und im Zugeschreiben festgelegt. Inhaltliche Modifizierungen sowie Änderungen des Verwendungszwecks oder der Realisierungsform sind nur mit vorheriger Zustimmung der IKEA Stiftung zulässig. Von der Realisierung der geförderten Vorhaben ist die Stiftung angemessen zu unterrichten.

Geförderte Projektträger sind für die Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen und behördlicher Vorschriften verantwortlich und müssen für etwa erforderliche Genehmigungen Sorge tragen. Die Stiftung behält sich das Recht vor, eine Förderzusage zu widerrufen und geleistete Förderungsbeträge zurückzufordern, wenn die bereitgestellten Mittel zweckentfremdet wurden oder andere wichtige Gründe hierfür einen triftigen Anlass geben. Ein wichtiger Grund für den Widerruf einer Förderungszusage ist für die Stiftung besonders dann gegeben, wenn feststeht, dass das geförderte Vorhaben nicht durchgeführt werden kann beziehungsweise die bewilligten Mittel nicht innerhalb eines Jahres abgerufen werden. Anlass zum Widerruf wäre insbesondere auch dann gegeben, wenn der Empfänger die IKEA Stiftung bei Antragstellung über wesentliche Gesichtspunkte nicht oder unzutreffend unterrichtet hat, bei deren Kenntnis keine Förderungszusage erteilt worden wäre.

Berichte und Dokumentation

Nach Projektabschluss erwartet die Stiftung eine Zusammenfassung bzw. eine Dokumentation des Projektverlaufs und der Ergebnisse. Für längerfristig angelegte Vorhaben sind Zwischenberichte vorzulegen. Diese Dokumentationen dienen wesentlich dazu, die unterstützten Vorhaben der Öffentlichkeit bekannt oder interessierten Fachkreisen durch die IKEA Stiftung zugänglich zu machen. Der Empfänger ist damit einverstanden, dass die IKEA Stiftung von ihm erhaltenes Dokumentations- und Bildmaterial im Rahmen einer Darstellung der Stiftungstätigkeit ganz oder in Teilen vervielfältigt und verbreitet; er versichert, dass dieses Material keine Rechte Dritter verletzt. Vorsorglich stellt der Empfänger die IKEA Stiftung insoweit von Ansprüchen Dritter frei.

Nennung der Förderung

Mit der Bewilligung verpflichtet sich der Förderungsempfänger, auf die Unterstützung durch die IKEA Stiftung in geeigneter und angemessener Form mündlich und schriftlich hinzuweisen. Beispielsweise bei Veröffentlichungen, Tagungsprogrammen und Ausstellungen mit dem Vermerk: „Das Projekt ... wurde durch die IKEA Stiftung gefördert“ oder „Die IKEA Stiftung hat die Durchführung (des Projekts) ... ermöglicht.“

Verwendungsnachweise

Die IKEA Stiftung benötigt zum Nachweis ihrer Förderungstätigkeit verbindliche Unterlagen. Dazu zählen neben Spendenbescheinigungen vor allem Belege über den zweckgebundenen Mittelverbrauch in Höhe der geleisteten Unterstützung.

ORGANE DER IKEA STIFTUNG

Der Stiftungsrat ist für die Anlage des Stiftungsvermögens, die Förderungsrichtlinien sowie für Grundsatzbeschlüsse zuständig.

Der Stiftungsvorstand vertritt die Stiftung rechtlich. Er entscheidet über die Verwendung der Stiftungsmittel in Zusammenarbeit mit einem aus drei bis fünf Personen bestehenden Beirat, dessen Mitglieder über besondere Erfahrungen und Qualifikationen auf dem Gebiet der Stiftungszwecke verfügen.

In der Regel beraten Vorstand und Beirat der IKEA Stiftung zweimal jährlich über externe Anträge und stiftungseigene Initiativen. Für die Ermittlung von Preisträgern bei Wettbewerben und ähnlichen Veranstaltungen werden jeweils themenspezifisch zusammengesetzte Jurys bestellt, soweit diese Aufgabe nicht vom Beirat wahrgenommen wird.

Förderungsanträge nimmt die Geschäftsstelle jederzeit entgegen und erteilt bei Bedarf Auskünfte zu Fragen des Verfahrens und der Abwicklung. Die Geschäftsstelle vermittelt darüber hinaus auf Anfrage Kontakte zu den in diesem Bericht vorgestellten Projektteams oder Initiatoren, um auf diese Weise einen möglichst großen Interessentenkreis von den Erfahrungen der geförderten Antragsteller profitieren zu lassen.

Stiftungsrat:

Klaus Kelwing, Vorsitzender
Dennis Balslev
Werner Weber

Stiftungsvorstand:

Klaus Kelwing, Vorsitzender
Mirja Viinanen
Michael Mette

Stiftungsbeirat:

Prof. Claus-Christian Eckhardt, Designer,
Lehrstuhl für Industriedesign an der
Universität Lund (Schweden)

Prof. Dr.-Ing. Silke Langenberg,
Lehrstuhl für Konstruktionserbe und
Denkmalpflege, ETH Zürich

Sabine Nold, Kommunikations-Managerin,
Mainz

Dr. Friedrich Schorlemmer, Theologe
und Publizist, Wittenberg

Ulrike de Vries, Geschäftsführendes
Vorstandsmitglied der Stiftung Children
for a better World, München

(Stand: 31. Dezember 2020)

Geschäftsführung:

Peter Takacs

Postanschrift / Kontakt:

IKEA Stiftung
Am Wandersmann 2–4
65719 Hofheim-Wallau
stiftung@ikea.com
www.ikeastiftung.de

© IKEA Stiftung, Wittelsbacherplatz 1,
80333 München

